POINT ALPHA STIFTUNG



Tätigkeitsbericht 2009



Tätigkeitsbericht der Point Alpha Stiftung 2009

1.	**Vorwort**	**4**
2.	**Jubiläumsprojekte zwanzig Jahre nach der Friedlichen Revolution**	**7**
2.1.	Ausstellung „Freiheiten!“	7
2.2.	Kunstprojekt „Weg der Hoffnung“	8
2.3.	Veranstaltungsreihe „Wege zur Freiheit“	11
3.	**Point-Alpha-Preis 2009**	**12**
4.	**Veranstaltungen**	**14**
4.1.	Großveranstaltungen	16
4.2.	Reguläres Veranstaltungsprogramm	16
4.3.	Kooperationsveranstaltungen	18
5.	**Öffentlichkeitsarbeit**	**19**
5.1.	Pressearbeit	19
5.2.	Marketing	20
5.3.	Externe Veranstaltungen	21
6.	**Bildungsarbeit und Forschung**	**22**
6.1.	Vorbereitung der Akademiegründung	22
6.2.	Schülerbetreuung	23
6.2.1.	Pädagogische Angebote in der Gedenkstätte	25
6.2.1.1.	Schulklassen	25
6.2.1.2.	Lehrer	26
6.3.	Forschung	26
6.4.	Geschichtsverbund Thüringen	27
7.	**Strategische Weiterentwicklung**	**28**
8.	**Besucherbetreuung**	**30**
8.1.	Gästeführungen	30
8.2.	Prominente Besucher	32
8.3.	Besucherreaktionen	33
8.4.	Gastronomie und Übernachtungen	34
9.	**Stiftungsgremien**	**35**
9.1.	Stiftungsrat	35
9.2.	Wissenschaftlicher Beirat	35
9.3.	Programmbeirat	37
10.	**Personal**	**38**
11.	**Stiftungskapital und Haushalt**	**39**
12.	**Anlagen und Gebäude**	**42**
13.	**Förderverein**	**43**
14.	**Ausgewählte Presseberichte**	**45**

„Nirgendwo gibt es einen zweiten Platz,
der für die Nachkriegsordnung und
die Nachkriegsverhältnisse in einer ähnlichen Weise
authentisch steht wie Point Alpha."

Bundestagspräsident Prof. Dr. Norbert Lammert, 06. Mai 2009
(Eröffnung des Kunst- und Ausstellungsprojekts)

1. Vorwort

Die Point Alpha Stiftung legt mit dem Tätigkeitsbericht über das Jahr 2009 ihren zweiten Jahresbericht gemäß Paragraph 10 (3) c der Stiftungssatzung vor und legt damit Rechenschaft über die Erfüllung des Stiftungszwecks ab.

Im zwanzigsten Jahr des Mauerfalls war die Arbeit der Stiftung besonders durch ihre vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien und vom Thüringer Kultusministerium geförderten Projekte zur Erinnerung an die Friedliche Revolution 1989 und ihre Vorgeschichte geprägt. Die Eröffnung der multimedialen Ausstellung „Freiheiten!" und der Beginn des Kunstprojekts „Weg der Hoffnung" trugen ebenso wie die Veranstaltungsreihe „Wege zur Freiheit" dazu bei, dass in der Presse und in den elektronischen Medien mehr als je zuvor über Point Alpha berichtet wurde. Durch die sowohl nationale als auch internationale Berichterstattung konnte der Wirkungsradius der Gedenkstätte erheblich erweitert werden, so dass 2009 mit insgesamt rund 112.000 Besuchern das erfolgreichste Jahr in der Geschichte von Point Alpha ist.
Zum Gesamterfolg trug auch das Veranstaltungsprogramm erheblich bei: Geschätzte 10.000 Gäste kamen zu Großereignissen wie der Eröffnung des Kunst- und Ausstellungsprojekts, der Verleihung des Point-Alpha-Preises an die Bürgerbewegung der DDR, der Reunion der ehemals auf Point Alpha stationierten US-Regimenter, dem traditionellen Festakt am 2. Oktober, der Kolping-Wallfahrt am 3. Oktober oder dem Schülerprojekttag am 9. November oder sie nahmen an einer der zahlreichen Regelveranstaltungen wie

Buchlesungen, Diskussionsrunden oder Filmpräsentationen teil. Die starke Verankerung in der Region als Kulturträger und Ort der Begegnung zählt nach wie vor zu den großen Stärken der Gedenkstätte Point Alpha, die in der regionalen Kommunikation durch die ehrenamtliche Arbeit des Fördervereins Point Alpha e.V. sehr unterstützt wird. Die Vorausplanung der Veranstaltungen für 2010 wurde im Herbst des Berichtszeitraums bereits vom Programmbeirat begleitet, der sich im Juli 2009 unter Leitung der Generalsekretärin des Deutschen Evangelischen Kirchentages, Dr. Ellen Ueberschär, konstituiert hat.
Bildungs- und Forschungsarbeit konnten vor dem Hintergrund der zahlreichen aktuell gebotenen Aktivitäten und dem parallel immer noch zu optimierenden Organisationsaufbau der Stiftung noch nicht den angestrebten Stellenwert erreichen. Dennoch konnte vor allem die Arbeit mit Schülern erheblich ausgebaut werden. Durch die Abordnung einer Teilzeitlehrkraft des Freistaates Thüringen war es möglich neue Workshop-Angebote zu schaffen und die Betreuung von Schülern in der Gedenkstätte deutlich zu verbessern. Auch das Land Hessen sagte der Gedenkstätte eine Lehrerabordnung zu, die allerdings erst zu Beginn des Jahres 2010 umgesetzt werden konnte. Ein Höhepunkt der Bildungsarbeit war der Schülerprojekttag am 9. November, der durch die Zusammenarbeit mit Medienpartnern auch zu einem Kommunikationserfolg wurde. Die Begleitung von Schülerprojekten und die Betreuung von Schülerpraktikanten rundeten das Angebot der Gedenkstätte weiter ab. Im Forschungsbereich sind nach wie vor klare Defizite zu verzeichnen, da die Stiftung im Berichtszeitraum über keine(n) wissenschaftliche(n) Mitarbeiter(in) verfügte. Die Inventarisierung der Sammlung konnte daher ebenso wenig abgeschlossen werden wie die Sichtung, Bearbeitung und Veröffentlichung der Zeitzeugenberichte, die aufgezeichnet werden konnten. Für das Jahr 2010 hat die Stiftung ein wissenschaftliches Volontariat ausgeschrieben. Der wissenschaftliche Beirat, der sich im September 2009 unter Leitung von Staatssekretär a.D. Professor Dr. Joachim Felix Leonhard konstituiert hat, unterstützt den Vorstand seitdem in allen Forschungsfragen und wirkte auch bei der Auswahl des/der Volontär(s)in mit. Besonders bedeutsam ist die Mitwirkung des wissenschaftlichen Beirats bei der Konzeption der Point Alpha Akademie, die durch tätiges Engagement der Stadt Geisa voraussichtlich schon im Jahr 2011 ihren Betrieb aufnehmen können wird. Hintergrund ist das Konjunkturpaket II der Bundesregierung, das besondere Unterstützung für Bildungsmaßnahmen vorsah. Die Stadt Geisa bewarb sich mit Blick auf die geplante Akademiegründung der Stiftung erfolgreich um Mittel für die Sanierung und den Ausbau des dem Stiftungssitz benachbarten historischen Amtsgerichts zu einem Bildungshaus mit Übernachtungsmöglichkeiten. Die Point Alpha Stiftung unterstützte den Förderantrag mit einem Grobkonzept für die Akademie, nachdem der Stiftungsrat der Beteiligung der Stiftung an einer Betreibergesellschaft mit der Stadt zugestimmt hatte. Die Bauarbeiten am Gebäude sollen im Frühsommer 2011 abgeschlossen sein, so dass der Bildungsbetrieb voraussichtlich nach der Sommerpause 2011 beginnen kann.
Kernstück und Ausgangspunkt aller Aktivitäten der Stiftung bleibt die Gedenkstätte selbst mit dem denkmalgeschützten ehemaligen US-Beobachtungsposten und dem „Haus auf der Grenze“, in dem das DDR-Grenzregime und das Leben im Sperrgebiet entlang der Grenze dargestellt werden. Die Vermittlung historischen Wissens bei gleichzeitigem Trans-

fer des Gelernten in die demokratische Gegenwart – Kernauftrag der Point Alpha Stiftung – profitiert immens davon, dass der authentische Ort als Folie dient. Die Ausstellung im „Haus auf der Grenze" weist hier mit zunehmendem Abstand von den historischen Ereignissen wachsende Defizite auf, da sie noch stark von der Erfahrungsgeneration geprägt ist und die wissenschaftliche Einordnung in das System der DDR-Diktatur einerseits, der Bündnisrealitäten der Blockkonfrontation andererseits fehlen. Ein für die künftige Bildungsarbeit entscheidendes Vorhaben bleibt daher die Neukonzeptionierung dieser Ausstellung. Ein entsprechender Förderantrag wurde 2009 vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien zurückgestellt, so dass der Vorstand 2010 weiter daran arbeiten wird. Die eigenständige Finanzierung solcher Projekte wie auch die Förderung von Aktivitäten Dritter bleibt auf absehbare Zeit für die Stiftung nicht realisierbar. In Folge der Finanzkrise sind die Kapitaleinnahmen auch nach Anlage des mittlerweile vollständigen Stiftungsvermögens nicht ausreichend um sämtliche laufenden Ausgaben zu decken. Im Zuge der Umstrukturierung und Professionalisierung ist es aber gelungen den Gedenkstättenbetrieb an sich weitgehend selbsttragend zu organisieren. Mit den in den Vorjahren erarbeiteten Reserven kann die Stiftung bei Rückstellung größerer Instandhaltungsmaßnahmen auch im Jahr 2010 auf dem bestehenden Niveau arbeiten. Das Jubiläumsjahr 2009 war für die Point Alpha Stiftung ein Jahr der Bewährung. Es ist ein Jahr des Erfolges geworden. Ich danke unseren engagierten und motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, festen wie freien, für ihren Einsatz, der dies möglich gemacht hat. Ein besonderer Dank gebührt unseren Gründungsstiftern, den Ländern Hessen und Thüringen, dem Landkreis Fulda und dem Wartburgkreis, der Stadt Geisa und der Gemeinde Rasdorf sowie den beiden Gründervereinen, die inzwischen im Förderverein aufgegangen sind. Der Bundesbeauftragte für Kultur und Medien hat sich 2009 mit einer Zustiftung beteiligt und gemeinsam mit dem Freistaat Thüringen unsere Jubiläumsprojekte gefördert. Dafür sind wir ebenso dankbar wie für die ermutigende Unterstützung durch unsere Gremien, die tätige Mithilfe unseres Fördervereins und die gute Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern, von denen hier stellvertretend die Landeszentralen für politische Bildung genannt seien. Wir wollen die in uns gesetzten Erwartungen auch in Zukunft erfüllen und hoffen dabei weiterhin Unterstützung zu bekommen.

Uta Thofern (Direktorin)

2. Jubiläumsprojekte zwanzig Jahre nach der Friedlichen Revolution

2.1. Ausstellung „Freiheiten!“

Ziel der Jubiläumsprojekte 2009 war es die Ereignisse der Friedlichen Revolution einerseits darzustellen und somit einer breiten Öffentlichkeit wieder ins Bewusstsein zu rufen und dadurch andererseits Menschen für die Errungenschaften der Demokratie zu sensibilisieren und der Unkenntnis diktatorischer Strukturen und dem damit verbundenen schleichenden Zerfall demokratischer Werte entgegen zu wirken. Mit der multimedialen Ausstellung „Freiheiten!“ ist dies in besonderer Weise gelungen.
Die Ausstellung widmet sich dem Gedanken der Freiheit als einer der Grundfragen menschlicher Existenz, wie sie in verschiedenen Kulturen und historischen Epochen unterschiedlich verstanden wurde. Ausgehend vom modernen europäischen Freiheitsbegriff der Aufklärung, nach dem jeder Mensch von Natur aus frei ist und ihm damit bestimmte Rechte zustehen, setzt die Ausstellung sich mit verschiedenen Freiheitsrechten auseinander. Anhand von Texten, Dokumenten, Fotos und Gegenständen wird deutlich gemacht, wie beispielsweise Reisefreiheit, Meinungsfreiheit oder Gewissensfreiheit in der DDR eingeschränkt waren. Die Ausstellungsgegenstände stehen in Kontrast zu Zitaten zum Thema Freiheit, die als Wandverkleidung umrahmend wirken.
Herzstück der Ausstellung, die von der Berliner Themengesellschaft id3d mbH gestaltet und von Professor Dr. Hanno Sowade wissenschaftlich begleitet wurde, ist jedoch eine Multivision aus Originaltönen und Fotos des Revolutionsjahres 1989.
Die etwa 15-minütige Collage, die ohne jeden Kommentar auskommt, wurde von der Historikerin und Journalistin Dr. Bettina Leder-Hindemith komponiert. Sie ist der Mittelpunkt des gesamten Ensembles und bietet buchstäblich Raum für Diskussionen, denn Ausgangspunkt für die installative Idee der Ausstellung ist der private Raum. Die private Wohnung verstanden als öffentlicher Diskussionsraum - als öffentliche Sphäre in der Diktatur. Hier begannen nicht nur in der DDR, sondern im gesamten östlichen Europa die Gegenbewe-





Links: Bundestagspräsident Prof. Dr. Norbert Lammert bei der Eröffnung des Kunstprojektes „Weg der Hoffnung“ und der Ausstellung „Freiheiten!“ am 06. Mai 2009 auf Point Alpha.

Rechts: Eröffnung der ersten beiden Stationen des „Wegs der Hoffnung“ 6. Mai 2009.

gungen, die dann 1989 auf der Straße zum Sturz der Diktaturen beitrugen. Hier trafen sich die Gegner des Staatssozialismus und diskutierten über die Wege zur Freiheit und über die Möglichkeiten eines demokratischen Umbruchs.

Raumzitate aus der Zeit der DDR-Wohnzimmer nehmen daher die Dokumente und Objekte auf und dienen als Vitrine und Informationsträger. Eine zentrale Sitzlandschaft wird durch die Multivision zur Medieninstallation und ermöglicht Gruppen die gemeinsame Auseinandersetzung mit der ersten friedlichen Revolution auf deutschem Boden wie in ihrem eigenen „Wohnzimmer". Dieses Spielen mit dem Öffentlichen im Privaten öffnet auch den emotionalen Raum für die Erinnerung an und die Auseinandersetzung mit einer historisch einmaligen Zeit.

Diese Installation wird von Jugend- und Schülergruppen sehr gut angenommen. Die mediale Aufbereitung kommt den Nutzungsgewohnheiten dieser Zielgruppe entgegen, die nichtkommentierte Darstellung der Fakten regt Fragen und Diskussionen an und die räumliche Gestaltung ermöglicht eben diese Diskussionen. Auch die Erfahrungsgeneration bewertet die Ausstellung in der Regel sehr positiv, weil die Originaldokumente sie emotional in die Zeit des Umbruchs zurück versetzen und Erinnerungen auslösen, die oft zu befreienden Gesprächen führen. Damit trägt die Ausstellung „Freiheiten!" seit der Eröffnung am 6. Mai 2009, am Vorabend des 20. Jahrestages der letzten gefälschten Kommunalwahl der DDR, zur intergenerationellen Debattenkultur und zur Aufarbeitung der Vergangenheit bei.

2.2. Kunstprojekt „Weg der Hoffnung"

Das Projekt „Weg der Hoffnung" ist eine Serie von 14 überdimensionalen Eisenskulpturen entlang des ehemaligen Todesstreifens, die das menschliche Erleben und Erleiden der kommunistischen Diktaturen in Europa und damit die Vorgeschichte der Friedlichen Revolution symbolisieren. In ihrer Gesamtheit ergeben sie ein begehbares Monumentalkunstwerk, das in Anlehnung an den biblischen Kreuzweg auch für den Glauben an Veränderungen und den Mut der Gewaltlosigkeit steht. Im Zusammenspiel mit den Begleittexten, der Ausstellung und Veranstaltungen, die jeweils zur Eröffnung einzelner Stationen konzipiert werden, entsteht so ein lebendiges interaktives Mahnmal für den Widerstand gegen die Diktatur und das Eintreten für demokratische Werte, das ebenso wie die Ausstellung „Freiheiten!" nachhaltig zu Diskussionen einlädt. Mit der dauerhaften Installation der Skulpturengruppen auf dem ehemaligen Todesstreifen werden die inhaltlichen Ziele der Point Alpha Stiftung weithin sichtbar visuell unterstützt.

Bei den Skulpturen handelt es sich um Metallplastiken aus Eisen mit einer jeweiligen Höhe von maximal 4 Metern, entworfen und gefertigt von dem Bildhauer Dr. Ulrich Barnickel aus dem hessischen Schlitz. In den Werken des international renommierten Künstlers

spiegelt sich seine eigene Diktaturerfahrung wider: In Weimar aufgewachsen, machte Barnickel eine Ausbildung zum Schmied und studierte von 1978 bis 1984 Bildhauerei an der Burg Giebichenstein, Halle (Saale). Er konnte sich in der DDR als Künstler nicht weiterentwickeln und stellte einen Ausreiseantrag, dem nach einigen Repressalien stattgegeben wurde. Barnickel reiste 1985 in die Bundesrepublik aus, wo er sich einen Namen schaffte. Seine Werke findet man in Museen und Ausstellungen im In- und Ausland ebenso wie in Privatsammlungen.

Das Projekt lief parallel zur Eröffnung der Ausstellung mit der Aufstellung der ersten beiden Stationen zum 20. Jahrestag der gefälschten DDR-Kommunalwahlen im Mai 2009 an; die letzte Station, die für die Ankunft in der Demokratie steht, soll zum 3. Oktober 2010 eröffnet werden, wenn sich die staatliche Wiedervereinigung zum zwanzigsten Mal jährt. In der Zwischenzeit schuf (und schafft) jede Enthüllung einer weiteren Station einen neuen Anlass zu Veranstaltungen, Diskussionsrunden, Zeitzeugengesprächen oder Schülerprojekten, so dass in beiden Jubiläumsjahren eine hohe Aufmerksamkeit für die Thematik gewährleistet war und ist. Ein Beispiel dafür ist die Figur „Mit-Leid“ (Veronika mit dem Schweißtuch), die zum 20. Jahrestag der Erstürmung der Erfurter Stasi-Zentrale zeitweise in der Thüringer Landeshauptstadt aufgestellt wurde und damit die Zielsetzung der Point Alpha Stiftung weiter transportierte.

Sonnenaufgangsimpression: Station „Unterdrückung“ am „Weg der Hoffnung“.






viduelle Möglichkeit, ohne Zwang
. In den westlichen Demokratien
ung. Dazu zählen das Recht auf
eiheit und das Recht auf freie
ei, solange die Produktions-
der DDR „Freiheit" anders
t der werktätigen Massen
bstrakte Freiheitspropa-
ins tägliche Leben be-
Entfaltung, Reise- und
n nicht statt. Nur pri-
Freiheit
Deutsch
Deutsch


Deutsche Volkspolizei
Meiningen
11.1283



2.3. Veranstaltungsreihe „Wege zur Freiheit“

Zielsetzung der Veranstaltungsreihe, die das Kunst- und Ausstellungsprojekt inhaltlich flankierte, war es, die Auseinandersetzung mit der Geschichte der mittel- und osteuropäischen Nachbarländer, der europäischen Dimension der Freiheitsbewegung und den gemeinsamen, historisch gewachsenen Wertegrundlagen zu motivieren. Die Einbettung der Ereignisse 1989 in einen gesamteuropäischen Zusammenhang sollte die Friedliche Revolution in der DDR als Teil eines langfristigen, übernationalen und bei allen Rückschlägen letztlich erfolgreichen Widerstandsprozesses begreifbar machen. Die einzelnen Veranstaltungen wurden jeweils in Kooperation mit politischen Stiftungen (Konrad Adenauer Stiftung, Friedrich Ebert Stiftung), der Hessischen und Thüringischen Landeszentrale für politische Bildung, mit Unterstützung der Stiftung Brücke Most, des Polnischen Institutes in Leipzig und des US-Generalkonsulates Frankfurt organisiert. Die Schirmherrschaft für die gesamte Veranstaltungsreihe übernahm der Thüringer Europaminister Dr. Klaus Zeh. Bei der Auftaktveranstaltung, die der Fotograf Harald Hauswald mit seiner Ausstellung „Mythos Osteuropa“ gestaltete, dankte Zeh der Stiftung für die Veranstaltungsidee und erinnerte: „Letztlich war es der Freiheitswille der Menschen in allen kommunistischen Ländern, der Europa Einigkeit und Frieden brachte – angefangen von der Charta 77 in der Tschechoslowakei über Solidarnosc in Polen und die friedliche Revolution in der DDR.“ Die folgenden ebenfalls sehr gut besuchten Veranstaltungen befassten sich mit der vor- und nachrevolutionären Situation in den Nachbarländern Polen, Ungarn und der Tschechoslowakei. Referenten waren unter anderem der tschechische Zeitzeuge Štepán Benda, der als Student 1968 in der Prager Oppositionsszene aktiv war, der Direktor des Deutschen Polen-Instituts, Prof. Dr. Dieter Bingen, der ehemalige Thüringer Ministerpräsident und spätere Repräsentant der Adenauer-Stiftung in Ungarn, Josef Duchac, und viele andere. Eine weitere Veranstaltung widmete sich der Rolle der Medien im Herbst 1989. Mit Korrespondenten und Journalisten wurde über Möglichkeiten und Grenzen der Berichterstattung damals diskutiert. Teilnehmer waren unter anderem der Fernsehjournalist Siegbert Schefke, der im Oktober 1989 die Bilder der Leipziger Montagsdemonstrationen gedreht hatte, und der ehemalige Spiegel-Korrespondent Ulrich Schwarz. Die Abschlussveranstaltung gestaltete der ehemalige ZDF-Osteuropa-Korrespondent Joachim Jauer mit einer Lesung und anschließender Diskussion über sein Buch „Urbi et Gorbi – Christen als Wegbereiter der Wende“, das sich intensiv mit der unterschiedlichen Situation der verschiedenen osteuropäischen Länder vor und nach 1989 befasst. Mit der Veranstaltungsreihe „Wege zur Freiheit: Umbrüche in Mittel- und Osteuropa“ gelang es erstmals im Jahresprogramm der Stiftung einen klaren inhaltlichen Schwerpunkt zu setzen. Neben der Vielzahl von Abendveranstaltungen zu unterschiedlichen Teilaspekten wurden mit der Reihe aufeinander aufbauender Veranstaltungsmodule Höhepunkte im Veranstaltungsjahr gesetzt, die dazu motivierten, sich intensiv mit der europäischen Vorgeschichte der Friedlichen Revolution auseinander zu setzen. Vor der Folie des nationalen Themas der innerdeutschen Teilung und Wiedervereinigung gelang es die übernationale Dimension der systematischen Unterdrückung in den ehemals kommunistischen Nachbarländern zu verdeutlichen und damit an die Komplexität einer europäischen Fragestellung heranzuführen.

Gedenkstätte Point Alpha und Dokumente aus der Ausstellung im „Haus auf der Grenze“.

3. Point-Alpha-Preis 2009

Seit 2005 verleiht das Kuratorium Deutsche Einheit unter der Leitung der heutigen Thüringer Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht den Point-Alpha-Preis für besondere Verdienste um die Einheit Deutschlands und Europas in Frieden und Freiheit. Der Preis wurde erstmals an die ehemaligen Staats- und Regierungschefs der USA, der Sowjetunion und Deutschlands, George Bush senior, Michail Gorbatschow und Helmut Kohl verliehen; 2008 folgte der ehemalige tschechoslowakische Staatspräsident Vaclav Havel.

Im Dezember 2008 vereinbarten das Kuratorium und die Point Alpha Stiftung eine enge organisatorische Zusammenarbeit bei künftigen Preisverleihungen. Zugleich wurde beschlossen, dass trotz der bis dahin größeren Zeitabstände zwischen den Preisverleihungen bereits im nächsten Jahr erneut ein Preisträger ausgezeichnet werden sollte, um in diesem Jubiläumsjahr an die Protagonisten der Friedlichen Revolution zu erinnern. Im März 2009 stand der Entschluss, keine Einzelperson zu ehren, sondern die gesamte Bürgerbewegung der DDR – angefangen von den Oppositionellen der Frühzeit der DDR über die Teilnehmer des Volksaufstandes 1953, die Bausoldatenbewegung und die Unterstützer des Prager Frühlings in den 1960er Jahren, die Protestbewegung gegen die Biermann-Ausweisung 1976 und die Bürger- und Ausreisebewegung der 1980er Jahre bis hin zu den Teilnehmern der Massenproteste 1989. Kuratoriumspräsidentin Christine Lieberknecht erklärte: „Wir wollen an die vielen Einzelnen erinnern, die es gewagt haben, sich zu widersetzen. Dieses Beispiel soll gleichzeitig dazu ermuntern, die heutigen Möglichkeiten für demokratisches Engagement zu nutzen."

Kuratorium und Stiftung vereinbarten eine Kooperation mit dem Bürgerbüro e.V., das sich der Hilfe für SED-Opfer widmet und herausragende Persönlichkeiten der Bürgerbewegung repräsentiert. Das Preisgeld in Höhe von 25.000,- Euro sollte für diese gemeinnützige Arbeit verwendet werden. Damit, so der Vereinsvorsitzende Dr. Ehrhart Neubert, werde daran erinnert, dass die Opfer der zweiten deutschen Diktatur öffentliche Unterstützung brauchten. Das Preisgeld spendeten der Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen, die Sozietät Priller und Partner und das Ehepaar Anneliese und Werner Deschauer, die mit ihrer Unterstützung auch die Verleihung des Preises bei einer öffentlichen Veranstaltung am 17. Juni 2009 in der Gedenkstätte Point Alpha ermöglichten.

Vor knapp tausend Gästen hielt Dr. Joachim Gauck, Mitglied der ersten frei gewählten DDR-Volkskammer und Gründungsbeauftragter der Bundesbehörde für die Unterlagen der Staatssicherheit, die Laudatio. Er würdigte die Menschen, die sich in der Opposition engagiert hatten, für ihre Treue zu sich selbst, zu ihren eigenen Werten und ihrer Verantwortung, die sie bewegt habe, andere Worte zu sprechen und andere Handlungen zu wagen, als es die Mehrheit tun mochte. „Von Menschen aus der Bürgerbewegung zu lernen heißt auch sich als Bürger zu bewähren, wenn die Diktatur vorbei ist", resümierte Gauck in seiner viel beachteten Rede.

Stellvertretend für die Bürgerbewegung nahmen Dr. Ehrhart Neubert, Freya Klier und Konrad Weiss den Preis entgegen. Die Gründerin des Bürgerbüros e.V., Bärbel Bohley, hatte aufgrund von Unstimmigkeiten im Verein abgesagt. Die anschließende Diskussion mit Angelika Barbe, Günter Nooke und Günter Weissgerber, die der Chefredakteur des Rheinischen Merkur, Michael Rutz, moderierte, ist auf der Internetseite der Point Alpha Stiftung dokumentiert. Die Veranstaltung wurde vom Fernsehen des Mitteldeutschen Rundfunks übertragen und fand auch in der Presse einen großen Nachhall (siehe ausgewählte Beispiele im Anhang).

Aufgrund des Erfolges der Preisverleihung 2009 beschloss das Kuratorium Deutsche Einheit im Dezember 2009, auch im folgenden Jahr erneut in Kooperation mit der Point Alpha Stiftung einen Preisträger auszuzeichnen.

Point-Alpha-Preis – Verleihung 2009 an die Bürgerbewegung der DDR: Kuratoriumspräsidentin Christine Lieberknecht und Präsidiumsmitglied Prof. Dr. Norbert Kleinheyer mit Vertretern der Bürgerrechtsbewegung: Konrad Weiss, Freya Klier und Dr. Ehrhart Neubert.



4. Veranstaltungen

Nach §2 der Satzung der Point Alpha Stiftung ist die Durchführung und Unterstützung von Forschungsprojekten, wissenschaftlichen Veranstaltungen sowie Publikationen und Bildungsprogrammen auf nationaler und internationaler Ebene als ein Stiftungszweck definiert.
2009 führte die Point Alpha Stiftung insgesamt 26 eigene Veranstaltungen durch. Das Veranstaltungsprogramm reichte von Großveranstaltungen über die Veranstaltungsreihe zum Jubiläumsjahr (siehe Kapitel 2) bis hin zu zahlreichen Abendveranstaltungen. Mit den Großveranstaltungen wie dem traditionellen Festakt am Vorabend zum Tag der Deutschen Einheit und der jährlichen Veranstaltungsreihe wird die Stiftung überregional wahrgenommen, was sich sowohl in der Teilnehmerstruktur als auch in der Medienberichterstattung widerspiegelt. Dies gelang 2009 insbesondere im Rahmen der Eröffnung der Jubiläumsprojekte „Weg der Hoffnung" und „Freiheiten" (6. Mai), im Rahmen der Veranstaltungen zum Tag der Deutschen Einheit (2./3. Oktober) beziehungsweise durch die Teilnahme überregional bekannter Referenten oder Persönlichkeiten aus Politik, Gesellschaft und Kirche an der Veranstaltungsreihe.

Der Point Alpha Stiftung kommt zudem eine bedeutende Rolle als Kultur- und Bildungsträger in der Region Fulda und Wartburgkreis zu. Am historischen Ort zwischen den beiden ehemals durch den Eisernen Vorhang geteilten Regionen regt die Stiftung mit ihren Angeboten zum Austausch, zur Diskussion und zum Gespräch über die unterschiedlichen Erfahrungen und Ereignisse der vierzigjährigen Teilungsgeschichte an. Sie versteht sich dabei als Initiator für einen vorurteilsfreien Dialog zwischen Ost und West ebenso wie zwischen den Generationen.
Zu den 26 eigenen Veranstaltungen kamen 2009 noch 15 Veranstaltungen wie beispielsweise Lehrerfortbildungen hinzu, die durch Kooperationspartner wie die Hessische Landeszentrale für politische Bildung initiiert und durch die Point Alpha Stiftung inhaltlich und organisatorisch unterstützt wurden. Außerdem war die Stiftung beratender Ansprechpartner für Veranstalter der Region, die eigene Veranstaltungen zum Thema „20 Jahre Friedliche Revolution" planten. An dieser Stelle unterstützte die Stiftung beispielsweise mit der Vermittlung von Kontakten zu Experten und Zeitzeugen.
Eine Besonderheit, die auf das Jubiläum der Friedlichen Revolution im Veranstaltungsjahr 2009 zurückzuführen ist, war die Einbeziehung des Ortes Point Alpha in zahlreiche Projekte in ganz Deutschland. Dies waren beispielsweise (Geschichts-) Radtouren entlang der innerdeutschen Grenze, der Staffellauf „grenzenlos laufen", Wallfahrten und anderes mehr.
Die Veranstaltungen der Point Alpha Stiftung finden in der Regel in den Räumlichkeiten der Gedenkstätte Point Alpha statt. Insgesamt konnte die Stiftung im letzten Jahr mehr als 10.000 Gäste zu Veranstaltungen in der Gedenkstätte begrüßen. Der positive Trend im Bereich der Anzahl der Museumsgäste konnte damit auf den Bereich Veranstaltungen übertragen werden. So konnte beispielsweise die Anzahl der Gäste zu den Abendveranstaltungen (Lesungen und Diskussionen) fast verdoppelt werden.

Die Durchführung zahlreicher Veranstaltungen mit renommierten Mitwirkenden aus Wissenschaft, Politik und Kultur wäre nicht möglich ohne die seit Jahren verlässliche Partnerschaft mit den Landeszentralen für politische Bildung in Hessen und Thüringen, deren Unterstützung inhaltlich wie finanziell besonders hervorzuheben ist. Hinzu kamen im Berichtszeitraum auch Kooperationen mit der Bundeszentrale für politische Bildung, der Landesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der DDR in Thüringen und dem Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien. Besonders zu erwähnen ist außerdem die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit dem Förderverein Point Alpha e.V., der vor der Gründung der Stiftung Träger der Gedenkstätte war und seine Aufgabe nunmehr in der Unterstützung der Stiftung sieht (siehe Kapitel 13). So unterstützte der Verein eine Veranstaltung mit Freya Klier und Stephan Krawczyk im September 2009. Der Liederabend war mit über 120 Gästen eine der am besten besuchten Abendveranstaltungen im Berichtzeitraum.
Bei der Durchführung der Veranstaltungen für das zweite Halbjahr wurde die Point Alpha Stiftung zudem bereits vom Programmbeirat begleitet, der sich im Juli 2009 konstituierte und seither initiativ und beratend an den Planungen für das Veranstaltungsjahr 2010 mitwirkt.

Kolping-Wallfahrt und Dankgottesdienst am 3. Oktober 2009 mit den katholischen Landesbischöfen Heinz Josef Algermissen und Joachim Wanke.



4.1. Großveranstaltungen

2009 fanden insgesamt sechs Großveranstaltungen in der Gedenkstätte Point Alpha statt: Die Eröffnung des Kunst – und Ausstellungsprojektes am 6. Mai 2009 mit dem Bundestagspräsidenten Professor Dr. Nobert Lammert, die Point-Alpha-Preisverleihung des Kuratoriums Deutsche Einheit am 17. Juni 2009 (siehe Kapitel 3) mit Vertretern der Bürgerbewegung der DDR, die Reunion der Amerikaner mit Veteranen des 11. und 14. Armored Cavalry Regiments, der Festakt am Vorabend des Tags der Deutschen Einheit am 2. Oktober mit Thüringens SPD-Landesvorsitzendem Christoph Matschie, der Familientag mit Gottesdienst und Einweihung des „Wegs der Hoffnung" am 3. Oktober mit den beiden katholischen Landesbischöfen Heinz Josef Algermissen und Joachim Wanke, sowie der Schülerprojekttag am 9. November mit 800 Schülern und Zeitzeugen.
Die repräsentativen Großveranstaltungen wurden sehr gut von den überregionalen Medien dokumentiert. Berichterstattung gab es im Fernsehen unter anderem bei ARD, RTL, Mitteldeutschem und Hessischem Rundfunk, in verschiedenen Radiosendern (HR, MDR, Landeswelle Thüringen, Antenne Thüringen, ffh) und in den Printmedien (FAZ, Rheinischer Merkur, Frankfurter Rundschau).
Als Ort für Großveranstaltungen nutzt die Stiftung die Fahrzeughalle im ehemaligen US - Camp, die Platz für circa 600 Gäste bietet. Der gepflasterte Vorplatz bietet darüber hinaus die Möglichkeit einer Erweiterung der Veranstaltung ins Freie. Die Authentizität und besondere Bedeutung des historischen Ortes Point Alpha gibt den Veranstaltungen zusätzlich eine besondere emotionale Wirkung.
Organisatorisch profitiert die Stiftung von der eigenen Museumsgastronomie auf dem Gelände der Point Alpha Stiftung (Snack Bar „Black Horse Inn"). Durch diese Infrastruktur sind einerseits kostengünstige Bewirtungsangebote für die Gäste bei Großveranstaltungen möglich, andererseits können die Ehrengäste oder Referenten verpflegt werden.

4.2. Reguläres Veranstaltungsprogramm

Die regelmäßigen Abendveranstaltungen der Point Alpha Stiftung richten sich in erster Linie an Menschen aus der Region um Point Alpha. Das sind Einwohner der erweiterten Region Fulda und des Wartburgkreises. Diese Menschen haben meist durch die geografische Lage bereits einen persönlichen Bezug zu Point Alpha und der Auseinandersetzung mit der innerdeutschen Grenze. Aus diesem Grund werden in diesen Veranstaltungen Themen aufgegriffen, die die Lebenswelt der Menschen berühr(t)en. So wurde beispielsweise mit der Buchpräsentation „Urbi et Gorbi" von Joachim Jauer an die kirchliche Verbundenheit der Regionen angeknüpft. Die Lesung „Christen als Wegbereiter der Friedlichen Revolution" setzte das Thema jedoch zugleich in einen überregionalen, europäischen Kontext. Mit der Veranstaltung „Die Schuld der Mitläufer" mit Roman Grafe wurde die Frage nach Anpassung und Widerstand in der DDR und damit auch die Frage, wie eine Diktatur vierzig

Jahre lang bestehen konnte, mit Bürgern aus den alten und neuen Bundesländern vor dem Hintergrund ihrer individuellen Lebensläufe diskutiert.
Mit solchen Veranstaltungen greift die Stiftung einerseits aktuelle Diskussionen auf, andererseits wird der Forschungsstand zu den behandelten Themen vermittelt, über nationale und internationale Aspekte des Kalten Krieges informiert und für Zeitzeugen ein Raum geschaffen, mit ihren Erfahrungen Gespräche anzuregen und so einen Beitrag zur Aufarbeitung der SED-Diktatur zu leisten.
Die Arbeit mit jungen Menschen und insbesondere mit Schülern ist Auftrag und besonderes Anliegen der Stiftung. Neben der Bildungsarbeit im Rahmen der Gedenkstättenbesuche (siehe Kapitel 6) arbeitet die Point Alpha Stiftung projektbezogen mit Schulen der Region zusammen.
Ziel dieser Zusammenarbeit ist es die regionale Verbundenheit der Menschen in der Region mit der Geschichte der innerdeutschen Teilung aktiv zu fördern und Schüler über die historischen Ereignisse zu informieren und für die Errungenschaften der Friedlichen Revolution zu sensibilisieren. Hier stehen in erster Linie Zeitzeugenprojekte im Vordergrund, die über mehrere Monate von Mitarbeitern der Point Alpha Stiftung außerschulisch begleitet werden. Die Schüler gestalten mit ihrem Projekt abschließend eine öffentliche Abendveranstaltung in der Gedenkstätte Point Alpha und können die Wirkung des Projektes erleben, Fragen diskutieren und nicht zuletzt auch eine regionale Medienpräsenz und damit eine Würdigung ihrer Arbeit erfahren.
In drei unterschiedlichen Veranstaltungsformaten präsentierten Schüler 2009 ihre Projektergebnisse:

- „Leseland“ (Schüler lesen aus Stasi-Akten)
- „Schüler im Gespräch mit … (eine Gesprächsrunde mit Schülern und Autoren)
- Präsentation der Seminarfacharbeiten oder Seminarprojekte 2009 (zugleich regionale Eröffnung des Jahres der Demokratie in Thüringen mit dem damaligen Thüringer Kultusminister Bernward Müller)

Links: Traditioneller Festakt zum Tag der Deutschen Einheit mit Kranzniederlegung. Festredner Christoph Matschie, Landtagspräsidentin Birgit Dietzel, Minister Jörg-Uwe Hahn.

Rechts: Stiftungsratsvorsitzender, Dr. Wolfgang Hamberger, begrüßt US-Brigadegeneral Mark A. Bellini zum Festakt.





4.3. Kooperationsveranstaltungen

Die Gedenkstätte Point Alpha konnte ihre Rolle als authentischer Lernort der Geschichte in den letzten beiden Jahren weiter stärken. Gerade der länderübergreifende und damit symbolische Charakter als Ort der Begegnung machte Point Alpha im Jubiläumsjahr zu einem beliebten Veranstaltungsort. Die Geschäftsführung arbeitete dabei mit Kooperationspartnern zusammen, deren Anliegen dem Geist und dem überparteilichen Charakter der Point Alpha Stiftung entsprechen.

Die Gedenkstätte Point Alpha wurde in diesem Jahr verstärkt für Bildungsveranstaltungen zum Thema „Friedliche Revolution" und „Aufarbeitung der SED-Diktatur" nachgefragt. So fanden beispielsweise Lehrerfortbildungen mit der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung, dem Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien und mit den Schulämtern Fulda und Wartburgkreis statt, die von der abgeordneten Lehrkraft in der Stiftung inhaltlich unterstützt wurden.

Hervorzuheben ist auch eine historische Rückschau der Landesmedienanstalten Hessen und Thüringen, die ihre international besetzte Podiumsdiskussion zur Rolle der Medien im Herbst 1989 in Kooperation und unter Mitwirkung der Point Alpha Stiftung durchführten. Weitere Beispiele, die die Bandbreite der Kooperationsveranstaltungen verdeutlichen, sind unter anderem eine Podiumsdiskussion der Deutschen Gesellschaft e.V., die Radtour des Hessischen Rundfunks mit Station im historischen US-Camp und die Kolpingwallfahrt der Bezirke Fulda, Erfurt und Würzburg am 3. Oktober.

Die Kooperationsveranstaltungen machen den Ort Point Alpha als Ort der Begegnung lebendig und binden ihn tief in das gesellschaftliche und soziale Leben der Menschen ein. Durch die Vernetzung mit Partnern und nicht zuletzt durch die zusätzliche Berichterstattung gelingt es der Point Alpha Stiftung die Gedenkstätte und ihre Bildungsarbeit weiter bekannt zu machen, Multiplikatoren zu gewinnen und das Thema Aufarbeitung weiter in die Gesellschaft hinein zu tragen.

Links: Auftakt zur Veranstaltungsreihe „Wege zur Freiheit – Umbrüche in Mittel – und Osteuropa" mit dem Künstler Harald Hauswald (v. li), Stiftungsdirektorin Uta Thofern und dem Stiftungsratsvorsitzenden Dr. Wolfgang Hamberger.

Rechts: Veranstaltung der Deutschen Gesellschaft e.V. u.a. mit Dr. Klaus Zeh, dem stellvertretenden Stiftungsratsvorsitzenden, Berthold Dücker und Direktorin Uta Thofern.





5. Öffentlichkeitsarbeit

Das mediale Interesse am historischen Ort Point Alpha und an der Arbeit der Point Alpha Stiftung war 2009 sehr groß. Die öffentliche Diskussion über die Aufarbeitung der jüngsten deutschen Geschichte, begründet durch das zwanzigste Jubiläum, aber auch das Interesse an der Entwicklung der jungen Stiftung, die zu Beginn dieses Jahres nach der Berufung der Direktorin zum Dezember 2008 erstmals seit der Gründung voll arbeitsfähig war, trugen zur überdurchschnittlich großen Medienresonanz bei. Das Jubiläumsprojekt „Weg der Hoffnung" sowie die stärkere Betonung des Alleinstellungsmerkmals und damit der internationalen Ausstrahlung des Ortes, verstärkte die Wahrnehmung Point Alphas in der Öffentlichkeit zusätzlich.
Zu Beginn des Jahres wurden zunächst die Voraussetzungen für eine Professionalisierung der Öffentlichkeitsarbeit geschaffen. Ziel war es in der Außenkommunikation sowohl inhaltlich als auch durch das Design und Layout ein einheitliches Bild zu vermitteln. Neben dem überarbeiteten Informationsmaterial zur Gedenkstätte, Präsentationstexten zur Stiftung für Presseanfragen, (Power-Point)-Präsentationen für öffentliche Auftritte, Einladungen und Bildmaterial wurden alle nach außen kommunizierten Informationen im neuen Corporate Design mit neuem Logo, neuem Farbkreis und neuem Schriftbild präsentiert. Veraltete Internetartikel bei Multiplikatoren, Reiseveranstaltern und Kooperationspartnern wie dem Museumsverbund wurden recherchiert und aktualisiert. Die Website wurde um eine englische Sprachfunktion erweitert.
Darüber hinaus wurde der Verteiler der Stiftung, darunter auch der Presseverteiler, im Ganzen neu erstellt, erweitert und zielgruppenorientiert gegliedert.

5.1. Pressearbeit

Die Stiftung informiert die Medien regelmäßig über ihre Arbeit. Neben Einladungen zu Veranstaltungen (siehe Kapitel 4) veröffentlichte die Stiftung 2009 insgesamt elf Pressemitteilungen zur Arbeit der Stiftung und zu aktuellen Anlässen wie der Eröffnung der Jubiläumsprojekte, der Zustiftung des Bundes, der Konstituierung des wissenschaftlichen Beirats und des Programmbeirats.
Neben der Herausgabe eigener Informationen ist die Point Alpha Stiftung zunehmend auch Ansprechpartner für Journalisten, die zu Themen der Zeitgeschichte recherchieren und Zeitzeugen, Interviewpartner und authentische Orte für ihre Formate suchen. Die Stiftung kümmert sich zeitnah und kurzfristig um Ansprechpartner, betreut die Medienteams vor Ort und steht als Interviewpartner zur Verfügung. Nur in wenigen Fällen wurden 2009 größere Berichte/Beiträge zum historischen Ort Point Alpha ohne Originaltöne von Zeitzeugen oder Angehörigen der Stiftungsgremien verfasst. Aus diesem Grund machte die Vermittlung von Interviewpartnern zu bestimmten Themenfeldern einen sehr großen Teil der aktiven Pressearbeit der Stiftung aus.
Stellvertretend für die Medienarbeit in diesem Bereich kann die Zusammenarbeit mit dem ZDF im Rahmen der Sendung „ZDF History" genannt werden. Die Redakteure fragten bei der Stiftung nach Zeitzeugen, die im Sperrgebiet lebten und aufs engste mit den

Grenzsperranlagen konfrontiert waren. Darüber hinaus hatten sie Interesse an Interviews mit Soldaten, die am US-Beobachtungsposten stationiert waren und als Zeitzeugen etwas zur Rolle und Bedeutung von Point Alpha sagen könnten. Die Dreharbeiten fanden in der Gedenkstätte Point Alpha mit den Zeitzeugen Bernhard Fey und Brigitte Heller und in Mainz mit dem ehemals auf Point Alpha stationierten US-Soldaten und heutigen Verbindungsoffizier Steven Steininger statt. Der Beitrag wurde im November 2009 ausgestrahlt und auch online dokumentiert. Insgesamt erreichte die Stiftung mit ihren Informationen und Themen neben regionalen Medien wie der Südthüringer Zeitung, der Fuldaer Zeitung oder den Osthessen News verstärkt die überregionale Presse (unter anderem FAZ, Frankfurter Rundschau, Rheinischer Merkur, Welt) und Fernsehsender (so liefen beispielsweise Berichte in der ARD-Tagesschau, im ZDF Mittagsmagazin, bei ZDF History sowie im Mitteldeutschen und Hessischen Rundfunk). Ein großer Erfolg war die internationale Wahrnehmung der Gedenkstätte Point Alpha. So wurden beispielsweise Berichte und Beiträge zur Gedenkstätte in der New York Times, im Wall Street Journal und der Irish Times sowohl in den Print- als auch den Onlineausgaben veröffentlicht. Auch französische, italienische und belgische Medien berichteten über die Gedenkstätte. Das Interesse aus dem Ausland war sicherlich auch durch die Berichterstattung der Deutschen Welle motiviert, die mehrfach und in verschiedenen Sprachen über den historischen Ort Point Alpha und seine Bedeutung im Kalten Krieg berichtet hatte. Die Weiterarbeit an der internationalen Wahrnehmung der Gedenkstätte Point Alpha wird auch 2010 eine große Aufgabe bleiben. Ein wichtiger Schritt in diese Richtung ist die Kooperation mit der Thüringer Tourismus GmbH, die Point Alpha in diesem Jahr verstärkt in ihr Programm für internationale Journalistenreisen aufnahm. Auf diesem Weg erreicht die Point Alpha Stiftung zusätzlich Medienvertreter und Multiplikatoren im Ausland, unter anderem aus Kanada und Tschechien. Auch mit der Hessen-Agentur wurden entsprechende Kontakte aufgenommen.

5.2. Marketing

Mit ihren Marketing-Aktivitäten will die Point Alpha Stiftung die Gedenkstätte Point Alpha als Museum und historischen Lernort bekannt machen und eine kontinuierliche Besucherentwicklung sichern. Im Berichtszeitraum 2009 sind wichtige grundlegende Schritte im Bereich Marketing und Tourismus getan worden, für die die Verbesserung der Autobahnbeschilderung ein herausragendes Beispiel ist. Die Point Alpha Stiftung wurde dankenswerterweise vom Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung in ihrem Anliegen unterstützt, aus Thüringen kommende Reisende an der kürzesten Verbindung von der Autobahn 4 auf die Gedenkstätte hinzuweisen. Da diese Strecke auf hessischem Gebiet liegt, wurde dort ein zusätzliches Autobahnschild aufgestellt, obwohl in Hessen bereits an der Autobahn 7 auf Point Alpha hingewiesen wurde. Das Ministerium würdigte damit die herausragende historische Bedeutung der Gedenkstätte Point Alpha und ihren Wert als touristische Besonderheit. Grundlegendes Ziel der Stiftung bei allen Marketingaktivitäten war es nicht nach dem „Gießkannenprinzip" Tourismuswerbung zu

betreiben, sondern die knappen Mittel auf effiziente Formen und Partner zu konzentrieren, um ohne erhöhten Kosten- und Personalaufwand einen größerer Kreis an Multiplikatoren im In- und Ausland zu gewinnen. Erstmals wurde dazu eine touristische Analyse in Auftrag gegeben. In der Evaluation wurden zum einen die Regionen ermittelt, aus denen die Besucher stammen, und zum anderen, soweit anhand der Anmeldungen nachvollziehbar, auch die Besucherstruktur (Schüler, Rentner, Studienreisende etc.). Auf Basis dieser Analyse konnte ermittelt werden, in welchen Regionen verstärkt Werbung betrieben werden musste und wo unterstützende Werbung ausreichte. Darüber hinaus enthielt die Analyse eine Zusammenstellung der wichtigsten Informationsquellen für Reiseveranstalter, Busunternehmen und Touristen. Auf dieser Basis war es 2009 möglich gezielter zur touristischen Vermarktung zu inserieren. Ein weiterer Schritt in der Professionalisierung der Marketingarbeit waren neue Kooperationen mit wichtigen Tourismuspartnern. Ziel der Zusammenarbeit ist es, die Gedenkstätte Point Alpha in touristische Projekte der Agenturen mit einzubinden und sie effizient über deren Strukturen (z.B. Newsletter, Veranstaltungsportale, Tourismusmessen) mit zu vermarkten. Dazu wurden Kooperationsgespräche mit der Thüringer Tourismus GmbH und der Hessenagentur geführt. Mit der Thüringer Tourismus GmbH besteht seit Ende des Jahres 2009 ein Kooperationsvertrag; bei der Hessenagentur verzögerten sich weitere Schritte nach den ersten Gesprächen durch einen Personalwechsel.

5.3. Externe Veranstaltungen

Eine Schnittstelle zwischen Bildungsarbeit, Öffentlichkeitsarbeit und touristischem Marketing bilden die zahlreichen Auftritte der Point Alpha Stiftung bei Veranstaltungen Dritter. Ziel der öffentlichen Auftritte und Präsentationen ist es im Gegensatz zum reinen touristischen Marketing die konkreten inhaltlichen Ziele der Point Alpha Stiftung als Träger politischer Bildung und Erinnerungsort zu vermitteln und wichtige Multiplikatoren über die zukünftigen Forschungsschwerpunkte und geplanten Entwicklungen der Stiftung zu informieren. Die Point Alpha Stiftung positioniert sich damit zugleich in der vielfältigen Aufarbeitungslandschaft und schafft eine weitere Voraussetzung zur öffentlichen Wahrnehmung der Stiftung als überregional bedeutender Bildungs- und Kulturträger. Stellvertretend für die zahlreichen Präsentationen und Auftritte seien hier genannt die Geschichtsmesse der Bundesstiftung für Aufarbeitung, die Tagung „Damals in der DDR - Wege zur kritischen Auseinandersetzung mit der DDR im Schulunterricht“ der Thüringer Landeszentrale für politische Bildung und die Präsentationen der Point Alpha Stiftung während der Jubiläumsfeier „20 Jahre Friedliche Revolution“ des Landes Hessen in Brüssel und Wiesbaden. Hinzu kamen Auftritte bei Podiumsdiskussionen und Vorträge wie beispielsweise beim ITB-Empfang des Landes Thüringen in Berlin, bei einer Veranstaltung der Stiftung Aufarbeitung in der Bundeshauptstadt oder beim Treffen der Landesbeauftragten für die Akten des Staatssicherheitsdienstes, aber auch in der erweiterten Region wie beim Neujahrsempfang des Wartburgkreises und bei diversen Festveranstaltungen zum Jubiläum der Friedlichen Revolution oder des Grundgesetzes.

6. Bildungsarbeit und Forschung

6.1. Vorbereitung der Akademiegründung

In der Satzung der Point Alpha Stiftung (§ 2, Absatz (2) e) ist die Gründung und Förderung einer dem Stiftungszweck verpflichteten Akademie vorgesehen. Als sich für die Stadt Geisa im Frühjahr 2009 die Möglichkeit ergab, aus dem Konjunkturpaket II der Bundesregierung Fördergelder für den Bau eines Bildungshauses zu erhalten, zögerten Stiftungsrat und Vorstand daher nicht, diese Bewerbung zu unterstützen.
Der Vorstand entwickelte ein erstes Grobkonzept zu den Bildungsangeboten, das ausdrücklich auch die Einbeziehung von Veranstaltungen Dritter und die Kooperation mit regionalen Bildungsträgern als Möglichkeit vorsieht. Zielgruppen der eigenen Bildungsarbeit sollen vorrangig Schüler und Studenten sowie mit Blick auf international angelegte Angebote auch Nachwuchsführungskräfte sein. In Zusammenarbeit mit der Stadt Geisa wurden Entwürfe für die vertragliche Konstruktion einer gemeinsamen Betreibergesellschaft entwickelt und im Stiftungsrat grundsätzlich beschlossen. Die Akademie wird auf gemeinnütziger Basis und damit nicht gewinnorientiert arbeiten, muss jedoch die Betriebskosten erwirtschaften. Endgültige Entscheidungen über die Führung des wirtschaftlichen Zweckbetriebes (Übernachtung und Gastronomie) konnten im Berichtszeitraum noch nicht gefällt werden; erste Überlegungen gingen jedoch in Richtung einer Auslagerung.
Die inhaltliche Ausrichtung der Point Alpha Akademie orientiert sich am Stiftungszweck: Die Akademie will mit ihrem Angebot der politischen Bildung demokratische Einstellungen stärken und Entscheidungs- und Handlungskompetenz in politischen Prozessen vermitteln. Die Darstellung der historischen Entwicklungen und Gegebenheiten am Lernort Point Alpha soll dabei als Folie für das Verständnis von Prozessen dienen, die die Demokratie gefährden und solchen, die sie stärken. Ziel aller Bildungsanstrengungen der Stiftung ist es das Bewusstsein für die Bedeutung der Freiheit in Frieden und die Chancen von Demokratie und sozialer Marktwirtschaft zu vermitteln.
Konkrete Ansätze für diesem Ziel entsprechende Bildungsangebote wurden sowohl im wissenschaftlichen Beirat als auch im Programmbeirat ausführlich diskutiert. So eignet sich der Geschichtsort Point Alpha nicht nur für die Vermittlung von Wissen über den Kalten Krieg und die riskante Strategie gegenseitiger Abschreckung, sondern daraus abgeleitet auch für die Diskussion moderner Konzepte internationalen Konflikt- und Krisenmanagements, von `good governance´ und `public diplomacy´. Ebenso bieten die Relikte des DDR-Grenzregimes nicht nur Ansätze für die Befassung mit der DDR-Diktatur und ihrem Unterdrückungsapparat, sondern vor diesem Hintergrund auch für eine fundierte Auseinandersetzung mit der Idee des Kommunismus, die trotz aller negativen historischen Erfahrungen immer wieder neue Anziehungskraft entwickelt.
In diesem Zusammenhang sind auch das Modell sozialistischer Planwirtschaft, das eine wichtige Ursache für die zwangsläufig stetig sinkende Attraktivität des Systems und damit auch für die wachsende Abgrenzung und Abschottung war, und im Gegensatz dazu die Funktionalität des Gegenmodells der marktwirtschaftlichen Demokratie sowohl wirtschaftsethisch als auch mit Blick auf ihre politischen Implikationen denkbare Bildungsinhalte,

die zukunftsorientierte Modelle zwischenstaatlicher Wirtschaftskooperation mit einbeziehen können.
Ein weiterer Ansatz ist die Entwicklung didaktischer Konzepte für den Geschichtsunterricht an authentischen Orten sowie fächerübergreifender Ansätze für einen ganzheitlichen Unterricht, der auch die Bereiche Politik, Wirtschaft und Soziales, Deutsch, Kunst und Ethik umfasst und dabei die Problematik teamorientierten Arbeitens in den auf Einzelunterricht ausgerichteten Lehrplänen aufgreift. Hier kann die Akademie durch die Möglichkeit der konkreten Erprobung von Bildungsbausteinen vor Ort wichtige Diskussionsbeiträge für die künftige Lehrplangestaltung leisten und zum Impulsgeber einer modernen Pädagogik werden.
Vor dem Hintergrund dieser Vielzahl von denkbaren Bildungsangeboten wurde der wissenschaftliche Beirat der Stiftung in die Diskussion und Bewertung von Anfang an eng eingebunden; als federführende Betreuer wurden Professor Dr. Joachim Felix Leonhard (Staatssekretär a.D.), Professor Dr. Manfred Görtemaker (Universität Potsdam) und Professor emeritus Dr. Karl Schmitt (Universität Jena) benannt.

6.2. Schülerbetreuung

Die Gedenkstätte Point Alpha verzeichnete 2009 den deutlichsten Anstieg der Besucherzahlen im Bereich der Schülergruppen. Es wurde ein Anstieg von 7985 Gruppenteilnehmern im Jahr 2008 auf 13.311 im Jahr 2009 verzeichnet. Insgesamt stieg die Zahl der Schülerbesuche von 11.938 auf 17.408.
Im Mittelpunkt der pädagogischen Angebote der Point Alpha Stiftung steht der Besuch der Gedenkstätte Point Alpha. Im ersten Halbjahr 2009 wurden die Schülergruppen in der Gedenkstätte ausschließlich durch die Gästeführerinnen und -führer betreut und in Museumsführungen über die Zeit von 1949 bis 1990 informiert. Gut angenommen wurden außerdem, wie auch im Jahr 2008, Zeitzeugengespräche und geführte Wanderungen entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze.
Aus Sicht der Point Alpha Stiftung war es wichtig, zusätzliche Angebote für Schulen zu

Links: Schülerprojekt in der Gedenkstätte.

Rechts: Schülerführung am Schülerprojekttag.





schaffen, die sich noch stärker an den Lernbedürfnissen der Schüler und didaktischen Ansprüchen der Lehrer orientieren. Mit der Abordnung einer Lehrkraft durch das Thüringer Kultusministerium (seit August 2009) konnten zusätzliche Angebote entwickelt werden, die auf didaktischen Konzepten der Wissensvermittlung an historischen Lernorten basieren. (Kapitel 6.2.1.1.) Gleichzeitig konnte mit der Abordnung ein Ansprechpartner für Schulen und andere Bildungsträger benannt werden. Im Berichtszeitraum fanden bereits die Ausschreibungen und ein erfolgreiches Bewerbungsgespräch für eine weitere Lehrerabordnungen durch das Land Hessen statt. Vorgesehen war eine volle Stelle, die mit zwei Teilzeitkräften ab Februar beziehungsweise März 2010 besetzt werden konnte.

Ein besonderer Höhepunkt im Berichtszeitraum war der Schülerprojekttag, der erstmals am 9. November 2009 anlässlich des zwanzigsten Jahrestags der Maueröffnung stattfand. Über 800 Schüler besuchten an diesem Tag die Gedenkstätte Point Alpha und nahmen das Angebot wahr mit zahlreichen Zeitzeugen zu Themen wie Zwangsaussiedlung, Flucht oder Grenzregime zu sprechen. Durch Medienpartnerschaften mit der Fuldaer Zeitung und dem privaten Radiosender Landeswelle Thüringen konnten vorab ausgewählte Schulklassen über ihre Erfahrungen und Eindrücke im Radio sowie in einer Doppelseite der Fuldaer Zeitung berichten. Eine Fortsetzung des erfolgreichen Schülerprojekttags ist für 2010 geplant.

Die Betreuung außerschulischer Projekten wurde auch 2009 weiter erfolgreich durchgeführt. Das Angebot auch einzelne Schüler und kleine Schülergruppen bei Recherchen und Projekten zur jüngsten deutschen Geschichte insbesondere inhaltlich zu betreuen, wurde im Berichtszeitraum noch stärker angenommen. Die Stiftung vermittelte Schülern nicht nur Literaturhinweise für Seminararbeiten und stellte Materialien zur Verfügung, sondern organisierte auch Zeitzeugengespräche, die in Projektarbeiten und Seminarfacharbeiten eingebunden werden konnten.

Ziel der Stiftung ist es, ihre Rolle als Informationsplattform und Ansprechpartner für interessierte Schüler und Studenten weiter auszubauen und junge Menschen aktiv in der selbstständigen Auseinandersetzung mit dem Thema SED-Diktatur zu unterstützen.

Links: Schülerprojekt.

Rechts: Schülerpräsentation im Rahmen des Projektes „Leseland" in Kooperation mit der BStU Suhl.





6.2.1. Pädagogische Angebote in der Gedenkstätte

6.2.1.1. Schulklassen

Die neuen Workshopangebote bieten am authentischen Ort die Möglichkeit eines interaktiven, forschenden Lernens. Unter dem Motto „Sehen - Verstehen - Reflektieren - Kommunizieren" sind die Schüler aktiv am Erwerb von geschichtlichen Kenntnissen beteiligt und erfassen somit historische Sachverhalte nachhaltiger. 2009 wurden Workshops zu folgenden Themen entwickelt:

- Grenzregime
- Flucht, Zwangsaussiedlung, geschleifte Höfe, Alltag im Sperrgebiet
- Diktatur und Widerstand
- Friedliche Revolution

In Vorbereitung sind Angebote zum Thema Kalter Krieg und zur Jugendopposition in der DDR.

Das Programm der Workshops kann entsprechend der Altersgruppe, der Anzahl der Schüler, und der unterschiedlichen Lehr- und Rahmenpläne der einzelnen Bundesländer flexibel gestaltet und in Absprache mit den Lehrern individuell organisiert werden. Empfohlen sind die Workshops für die Klassenstufen 8 bis 13. Die neu entwickelten Workshops bieten neben Elementen der klassischen Gedenkstättenführung breiten Raum für das eigenständige Arbeiten der Schüler. Hauptaugenmerk in der Arbeit mit den Schülern liegt auf Interaktion; gesellschaftliche Entwicklungen werden dargelegt, Ereignisse der Vergangenheit werden aufgezeigt und von den Schülern analysiert.

Im Sinne der Bildungsstandards auf Kompetenzerwerb ausgerichtet ist die Tatsache, dass den Lernenden eine aktive Rolle bei der Konstruktion des Wissens zugewiesen wird und dass kooperatives Lernen unterstützt wird. So werden kooperative Lernformen wie Gruppen- und Partnerarbeit bei der Orientierung in der Ausstellung und der Suche nach Exponaten, Dokumenten, Filmdokumenten sowie deren Auswertung genutzt, denn die Auswertung von beispielsweise mündlichen Zeitzeugenberichten an Hörstationen ist nur durch Kommunikation innerhalb der Arbeitsgruppe möglich und sinnvoll. Auch der Umfang einer Stasi-Akte macht eine Aufteilung der inhaltlichen Bestandteile notwendig. Was die Schüler an Erkenntnissen gewonnen haben, teilen sie sich gegenseitig mit, finden gemeinsam Standpunkte und einigen sich auf inhaltliche Schwerpunkte für ihre Präsentation. Diese Präsentation der Arbeitsgruppe vor dem Auditorium der Mitschüler bildet den Schluss- und Höhepunkt des handlungs- und produktorientierten Unterrichts innerhalb des Workshops.

6.2.1.2. Lehrer

Durch die Abordnung einer Lehrkraft war die Stiftung erstmals in der Lage, eine eigene Lehrerfortbildung in Kooperation mit dem Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien durchzuführen. Neben der Vorstellung aktueller pädagogischer Angebote der Gedenkstätte stand die Frage nach didaktischen Methoden zur Vermittlung des Themas DDR im Schulunterricht im Mittelpunkt der Fortbildung.
Darüber hinaus konnte die Point Alpha Stiftung Schulen und Lehrern erstmals Materialien zur Behandlung des Themas Grenze im Unterricht anbieten und so die Behandlung des Themas „innerdeutsche Teilung" im Unterricht fördern. Mit der DVD „Die Grenze. Eine innerdeutsche Krisenzone" erhielten mit Unterstützung der Wartburgsparkasse, der Sparkasse Fulda und des Landratsamtes Wartburgkreis alle weiterführenden Schulen der Landkreise Fulda und Wartburgkreis kostenfrei diese filmische Einführung in das Thema. Der Film wurde 2008 von der Firma Medien LB zusammen mit Schülern einer 9. Klasse konzipiert und auf Point Alpha gedreht. Neben einem Film, der Schüler über den Aufbau der Grenzsperranlagen informiert und zahlreiche Zeitzeugen zu Wort kommen lässt, enthält die DVD umfangreiche Arbeitsmaterialien zur Verwendung im Unterricht. Der Film ist deutschlandweit für Schulen erhältlich.

6.3. Forschung

Forschungsfragen haben im zweiten Jahr nach der Stiftungsgründung, das immer noch im Zeichen der Aufbauphase stand, noch nicht die mittelfristig angestrebte Rolle spielen können. Der wissenschaftliche Beirat (siehe Kapitel 9.2.) konnte sich aufgrund eines Formfehlers bei der Berufung erst im September 2009 konstituieren und mit Staatssekretär a.D. Professor Dr. Joachim Felix Leonhard einen Gründungsvorsitzenden wählen. Im Stellenplan der Stiftung war im Berichtszeitraum kein/e wissenschaftliche/r Mitarbeiter/-in vorgesehen, so dass kein Personal zur Verfügung stand, um die dringend notwendige Inventarisierung der Sammlung durchzuführen oder Forschungsfragen zu bearbeiten.
Unter Anleitung des Vorstandes gelang es immerhin, mit Hilfe von Praktikanten einen ersten Überblick über Exponate, Fundus und Leihverträge bzw. Schenkungen zu gewinnen, so dass die Rohfassung einer Inventarliste als Voraussetzung für eine angemessene Katalogisierung der Sammlung erstellt werden konnte.

Über Aufträge an Dritte konnte zudem eine erste Sammlung von Zeitzeugenberichten außerhalb der Ausstellung realisiert werden. Dies betraf insbesondere die Reunion des 11. Armored Cavalry Regiments, das bis 1990 auf Point Alpha stationiert war. Ein freier Videoreporter filmte die Erinnerungen zahlreicher Veteranen, die am 23. Juni 2009 zu diesem unregelmäßig und an verschiedenen Orten stattfindenden Traditionstreffen gekommen waren – viele von ihnen waren aufgrund ihres Alters vermutlich zum letzten Mal dabei. Sichtung, Bearbeitung und Katalogisierung der Zeitzeugenberichte mussten allerdings aufgrund der

Personalsituation zunächst unterbleiben. Der Stiftungsrat beschloss im September 2009, den Stellenplan um eine/n wissenschaftliche/n Volontär/-in aufzustocken. Mit tätiger Unterstützung des wissenschaftlichen Beirats, der mit Professor emeritus Dr. Karl Schmitt einen Paten für das Volontariat benannte, konnte noch im Berichtszeitraum eine Ausschreibung entwickelt und durchgeführt werden. Zum Aufgabenbereich der/des wissenschaftlichen Volontär/-in wird neben der Inventarisierung der Sammlung und der Betreuung von Zeitzeugenberichten die Entwicklung pädagogischer Projekte gehören, besonders mit Blick auf die Erarbeitung eines Akademieprogramms.

Der wissenschaftliche Beirat berät Stiftungsrat und Vorstand auch bei den Forschungsfragen, die für die strategische Weiterentwicklung der Stiftung mit Blick auf die Gedenkstätte (siehe Kapitel 7) eine entscheidende Rolle spielen. Federführend benannte das Gremium Professor Dr. Joachim Scholtyseck (Universität Bonn) und Professor Dr. Hanno Sowade (Haus der Geschichte Bonn) für die Begleitung der strategischen Konzepte.

6.4. Geschichtsverbund

Am 11. Juni 2009 wurde der „Geschichtsverbund Thüringen – Arbeitsgemeinschaft zur Aufarbeitung der SED-Diktatur" gegründet. Die Point Alpha Stiftung ist Mitglied des Geschichtsverbundes und arbeitete in einer Arbeitsgruppe im Vorfeld der konstituierenden Sitzung an der Entwicklung eines Profils des Geschichtsverbundes mit.
Das Ziel des Geschichtsverbundes ist es, die Vernetzung unter den Aufarbeitungseinrichtungen und -initiativen zu fördern, die Wahrnehmung der Einrichtungen in der Öffentlichkeit zu stärken sowie ihre Profilbildung weitervoranzutreiben. Der „Geschichtsverbund Thüringen – Arbeitsgemeinschaft zur Aufarbeitung ‚der SED-Diktatur" will ebenso dazu beitragen, die bisher gewachsene, vielfältige und demokratische Aufarbeitungslandschaft in Thüringen als solche zu erhalten, nachhaltig zu sichern und weiter zu professionalisieren. Die Arbeitsgemeinschaft trifft sich derzeit alle zwei bis drei Monate. Die Organisation und Moderation hat die Stiftung Ettersberg übernommen.

Mitglieder waren im Berichtszeitraum 2009 die BStU-Außenstelle Erfurt, die BStU-Außenstelle Gera, die BStU-Außenstelle Suhl, das Deutsch-Deutsche Museum Mödlareuth, der Verein Freiheit e.V., die Gedenkstätte „Amthordurchgang" e.V., die Geschichtswerkstatt Jena, die Gesellschaft für Zeitgeschichte, das Grenzmuseum Schifflersgrund, das Grenzlandmuseum Eichsfeld, die Landesbeauftragte des Freistaates Thüringen für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR, die Stiftung Ettersberg zur vergleichenden Erforschung europäischer Diktaturen und ihrer Überwindung, die Point Alpha Stiftung und das Thüringer Archiv für Zeitgeschichte „Matthias Domaschk".

7. Strategische Weiterentwicklung

Das Ziel, die Gedenkstätte Point Alpha zum Ausgangspunkt für die Bildungsarbeit der Point Alpha Akademie zu machen, erforderte eine entsprechende Überprüfung und strategische Weiterentwicklung der vorhandenen Ausstellungen. Diese notwendige Bestandsaufnahme, die sich auch auf die wissenschaftlichen Studien zur Evaluation der Grenzmuseen in Thüringen (Rainer Eckert/Henrike Girmond: Die thüringischen Grenzmuseen: Bestandsaufnahme und Empfehlungen. Leipzig 2003) stützen konnte, ergab die dringende Notwendigkeit einer Neukonzeption der Ausstellung zum DDR-Grenzregime. Neueste Erkenntnisse der SED-Forschung, besonders zu den Wissensdefiziten in der Zielgruppe der jugendlichen Besucher, müssen in der musealen Aufbereitung zwingend berücksichtigt werden. Der Generation, die die DDR nicht mehr erlebt hat, die Repression in der kommunistischen Diktatur deutlich zu machen ist ohne eine solche Anpassung der Ausstellung pädagogisch kaum mehr möglich.

Damit die Wirkung der Gedenkstätte nicht auf die Erfahrungsgeneration beschränkt bleibt, muss mit zunehmendem zeitlichem Abstand auch mehr Wissen über die historischen Zusammenhänge vermittelt werden. Analog zur 2007 unter wissenschaftlicher Begleitung neu konzipierten Ausstellung im US-Camp müssen daher auch im östlichen Teil der Gedenkstätte die geopolitischen und ideengeschichtlichen Rahmenbedingungen dargestellt werden, so dass die Repression in der SED-Diktatur kontextualisiert werden kann. Die Dimension der Unterdrückung wird heute nur mit Erläuterung der Rolle der Sowjetunion und der politischen Zwänge im Warschauer Pakt deutlich.

Nur eine im Gesamtkomplex schlüssige Darstellung der unterschiedlichen Systeme, die sich an Point Alpha in der Konfrontation des Kalten Krieges gegenüberstanden, kann sinnvoll als Folie für die Bildungsarbeit der Stiftung genutzt werden. Insofern ist die Neukonzeption der Ausstellung der Grundstein für das Bildungsprogramm der Point Alpha Akademie.

Um eine nachhaltige Wirkung der Ausstellung zu erzielen, muss sie sowohl die Zielgruppe der Zeitzeugen als auch die der Nachgeborenen erreichen und den Dialog zwischen beiden Gruppen ermöglichen. Dazu müssen die historischen Fakten so aufbereitet werden, dass sie die Geschichte nachvollziehbar vergegenwärtigen ohne manipulativ-belehrend zu wirken. Grundidee der neuen Ausstellung ist es daher, die Dokumentation der historischen Entwicklung an der innerdeutschen Grenze, konkret im Sperrgebiet rund um Geisa, in den größeren Zusammenhang der weltpolitischen Ereignisse zu stellen. So, wie die Ausstellung auf der westlichen Seite der Gedenkstätte die vorhandenen Einrichtungen des amerikanischen Militärcamps im Kontext der NATO-Strategie erläutert und dabei auch die Geschichte der amerikanischen Präsenz in Deutschland insgesamt berücksichtigt, sollen auch die Grenzanlagen und authentischen Zeugnisse des Lebens im DDR-Sperrgebiet vor dem Hintergrund der politischen und gesellschaftlichen Realität im Warschauer Pakt wahrgenommen werden können.

Eine neue Ausstellung sollte Anschauungsmaterial bieten, das im Rahmen der Bildungsarbeit als Anregung und Grundlage für Schüler- und Studentenprojekte dient. Deshalb wäre neben der historisch-didaktischen Geschichtsdokumentation eine Sektion zur eigenständigen Quellenarbeit sinnvoll. Hier könnten die Besucher Zugriff auf Text-, Bild-, Video- und

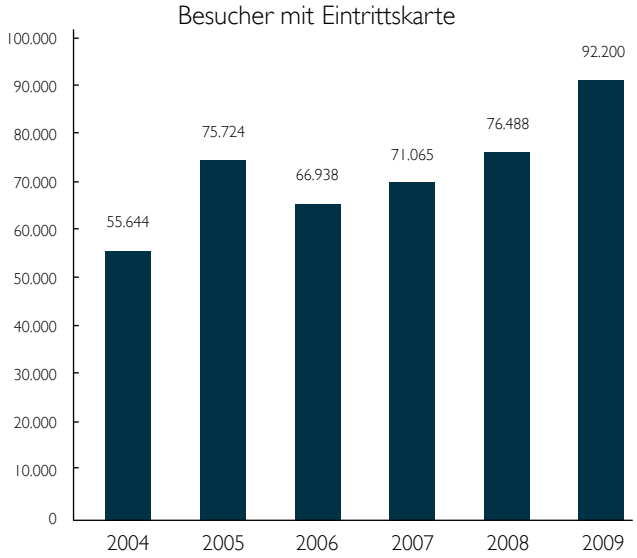
Tondokumente erhalten, aber auch eigene Zeitzeugenerfahrungen dokumentieren und so ihren Ausstellungsbesuch interaktiv vertiefen können. Das Material könnte gleichzeitig für die Projektarbeit in der Point Alpha Akademie genutzt werden.
Der Vorstand der Stiftung erarbeitete im Berichtszeitraum einen entsprechenden Förderantrag an das Thüringer Kulturministerium und den Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, der zum Zeitpunkt der Erstellung des Tätigkeitsberichts noch nicht abschließend beschieden war. Mit Unterstützung des wissenschaftlichen Beirats wird die strategische Neupositionierung der Ausstellung zum DDR-Grenzregime damit auch 2010 eine der wichtigsten Aufgaben bleiben.

Point Alpha:
Konfrontationssituation vor 1989



8. Besucherbetreuung

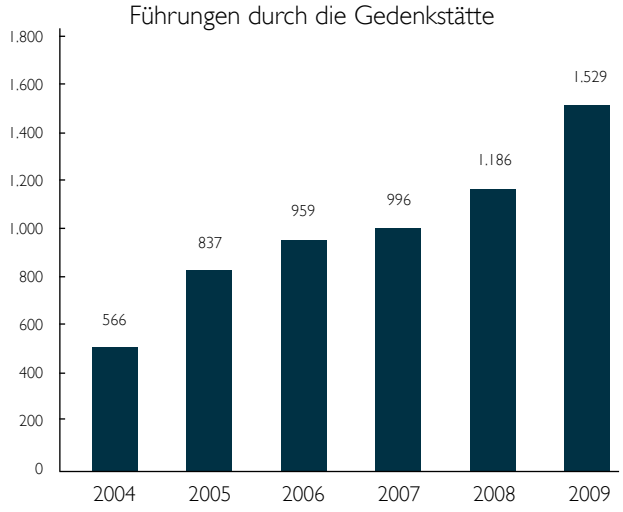
Die Besucherzahlen der Gedenkstätte sind in den letzten Jahren stetig angestiegen und im Jubiläumsjahr 2009 überproportional angewachsen. Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bedeutete dies Erfolg und Herausforderung zugleich. Während die Zahl von 71.065 Besuchern im Jahr 2007 auf 76.488 im darauf folgenden Jahr um knapp acht Prozent stieg, war 2009 ein Zuwachs um mehr als zwanzig Prozent auf 92.200 zu verzeichnen. Gut vier Fünftel dieser Besucher kamen in der Zeit von April bis Oktober. Der kompetenten Gästebegleitung und dem professionellen Service an den Kassen und in der Gaststätte ist es zu verdanken, dass dieser Ansturm ohne Qualitätsverlust bewältigt werden konnte. Eine weitere Steigerung der Besucherzahlen ist zumindest in der Hauptsaison aufgrund der beengten Raumverhältnisse in den Ausstellungen kaum vorstellbar.
Etwa 18 Prozent der Besucher (17.308) waren Schüler oder Studenten, von denen wiederum drei Viertel einen geführten Rundgang als Gruppe machten. Von den erwachsenen Besuchern kamen dagegen knapp 60 Prozent als Einzelbesucher, die nicht an einer Führung teilnahmen.



8.1. Gästeführungen

Die Point Alpha Stiftung beschäftigte im Berichtszeitraum 28 Honorarreferenten/-innen als Gästeführer/-innen, die Gruppen durch die Gedenkstätte führen. Alle Gästeführer/-innen kommen aus der Region um Point Alpha und haben sich daher nicht nur intensiv mit der Geschichte des Kalten Krieges und der deutschen Teilung beschäftigt, sondern sie auch selbst als Zeitzeugen erlebt. Sie alle haben eine Gästeführerausbildung mit einer Prüfung abgeschlossen und nehmen kontinuierlich an Weiterbildungsmaßnahmen teil, zu denen die Stiftung externe Referenten einlädt. Im Jahr 2009 waren das beispielsweise Roman Grafe, Autor des Buches „Die Grenze durch Deutschland" mit einem Seminar zum DDR-Grenzregime und Professor Hanno Sowade mit einem Vortrag zur neuen Ausstellung „Freihei-

ten!". Die jährliche Fortbildungsfahrt musste aufgrund von Terminschwierigkeiten auf den Januar 2010 verlegt werden; sie hatte die Diskussion um die DDR als Unrechtsstaat zum Schwerpunktthema und fand in der Europäischen Jugendbildungs- und Jugendbegegnungsstätte Weimar (EJBW) statt, wo sie mit einem Einführungsseminar für neue Gästeführer/-innen und einem Besuch der Gedenkstätte Buchenwald kombiniert wurde.
Die Zahl der Gruppenführungen hat sich im Jahr 2009 deutlich gesteigert. Von 1186 Führungen im Jahr 2008 erhöhte sich die Zahl auf 1529; ein Zuwachs um fast 30 Prozent. Besonders signifikant war die Steigerung bei den Schülerführungen: Hier erhöhte sich die Zahl von 189 auf 398, also auf fast das Doppelte.



Auch die Spezialangebote wie Führungen auf den Spuren der Zwangsaussiedlung zu den geschleiften Höfen oder zu den Sprengschächten, die für den Fall eines Krieges vorbereitet waren, stießen weiterhin auf Interesse. Allein 127 Stunden wurden an Zeitzeugengesprächen nachgefragt, die zu so unterschiedlichen Themen wie Opposition und Flucht, Aufbau der Grenze oder Zwangsaussiedlung angeboten werden.

8.2. Prominente Besucher

Zu den Besuchern der Gedenkstätte gehören immer wieder auch Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, die sich über die Arbeit der Stiftung und die Fortentwicklung der Ausstellungen informieren wollen oder als Redner zu den Veranstaltungen der Stiftung kommen. Im Jahr 2009 hielt Bundestagspräsident Prof. Dr. Norbert Lammert die Festrede bei der Eröffnung des Kunst- und Ausstellungsprojekts zur Erinnerung an die Friedliche Revolution. Thüringens Ministerpräsident Dieter Althaus und der stellvertretende hessische Ministerpräsident Jörg-Uwe Hahn waren ebenfalls als Redner bei der Eröffnungsfeier anwesend. Hahn sprach als Vertreter des Landes Hessen als Gründungsstifter auch bei der traditionellen Feier am Vorabend des Tags der Deutschen Einheit, bei der die US-Armee in Europa einmal mehr ihre Verbundenheit mit Point Alpha signalisierte und Brigadegeneral Mark A. Bellini ein Grußwort sprach. Hauptredner bei diesem Festakt war der thüringische SPD-Vorsitzende und heutige stellvertretende Ministerpräsident Christoph Matschie, der über seine Zeit in der Bürgerbewegung der DDR sprach.

Am 13. August 2009 kam Bundestagsvizepräsidentin Katrin Göring-Eckardt zusammen mit anderen Politikern der Grünen mit dem Fahrrad nach Point Alpha und erklärte, gerade hier werde deutlich, dass die Geschichte viel stärker in ihrer Gesamtheit gewürdigt werden müsse, statt sich nur auf den Mauerfall zu konzentrieren. Ebenfalls im Sommer stattete der Vorsitzende der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Bundesminister a.D. Rainer Eppelmann, der Gedenkstätte einen Besuch ab und würdigte die Arbeit der Stiftung als beispielhaft. Weitere prominente Besucher in diesem Sommer waren der Botschafter der Republik Ungarn, Sándor Peisch, und die Generalkonsulin der USA in Leipzig,

Links: Berthold Dücker mit Bundestagsvizepräsidentin Katrin Göring-Eckardt während eines Besuchs auf Point Alpha.

Rechts: Bürgerrechtler und Verteidigungsminister a.D., Rainer Eppelmann, bei einem Besuch auf Point Alpha mit dem stellvertretenden Stiftungsratsvorsitzenden, Berthold Dücker.





Katherine Brucker. Der neue US-Generalkonsul in Frankfurt, Edward Alford, kam zum Festakt am 2. Oktober erstmals nach Point Alpha. Das Jubiläumsjahr nahmen auch viele Abgeordnete zu einem Anlass die Gedenkstätte zu besuchen. So trafen sich die thüringische und die hessische CDU-Landtagsfraktion zu einer Grenzwanderung auf Point Alpha und die thüringische Fraktion tagte am 17. Juni in Geisa um anschließend vor der Gedenkstätte einen Kranz am Denkmal für die Opfer der deutschen Teilung niederzulegen. Im Herbst trafen sich die Landtagsfraktionen der Grünen beider Länder zu einer Sitzung mit Besichtigung der Gedenkstätte an Point Alpha, und am 9. November tagte die soeben in den Thüringer Landtag eingezogene FDP-Fraktion am Stiftungssitz gemeinsam mit der hessischen FDP-Fraktion um gemeinsam des Mauerfalls zwanzig Jahre zuvor zu gedenken. Der Umweltausschuss des Deutschen Bundestages besuchte die Gedenkstätte auf Anregung des Bundestagsabgeordneten Christian Hirte im Frühjahr. Auch die Kultusministerien von Hessen und Thüringen zeigten sich sehr an der Arbeit der Gedenkstätte interessiert. Thüringens Kultusminister Bernward Müller eröffnete das Jahr der Demokratie in der Region mit dem Besuch einer Schülerprojektpräsentation an Point Alpha im Januar. Der hessische Bildungsstaatssekretär Heinz-Wilhelm Brockmann informierte sich bei einem Besuch im Herbst über den Stand der Ausschreibung zu der von Hessen bewilligten Lehrerabordnung, die zum Frühjahr 2010 umgesetzt wurde.

8.3. Besucherreaktionen

Das Gästebuch der Gedenkstätte spiegelt die positive Resonanz der Besucher ebenso wider wie die starke emotionale Wirkung, die der historische Ort Point Alpha auf viele Menschen ausübt. Die Konfrontation zweier hochgerüsteter Machtblöcke, die durch das direkte Gegenüber der beiden erhaltenen Beobachtungstürme immer noch unmittelbar zu spüren ist, weckt bei älteren Besuchern die Erinnerung an die Gefahren und Risiken des Kalten Krieges, während jüngere Gäste oft zum ersten Mal davon erfahren. Noch stärker sind die Reaktionen auf die Sperranlagen der Grenze, deren eindeutige Ausrichtung auf das Innere der DDR nach wie vor zahlreiche Besucher aus West- wie Ostdeutschland überrascht und erschreckt. Die Eintragungen dazu reichen von „macht mich wütend“ bis zu „Diktaturen werden immer grausam sein – nie wieder DDR“.
Die meisten Besucher loben die Erinnerungsarbeit der Gedenkstätte und äußern sich beeindruckt von den Ausstellungen. Viele bedanken sich dafür, dass hier die Erinnerung für die nachfolgenden Generationen wach gehalten wird oder schreiben ganz konkret, der Besuch der Gedenkstätte habe es ihnen leichter gemacht, ihren Kindern von der Zeit vor 1989 zu berichten. Schüler, die mit ihrer Klasse zu Führungen oder Zeitzeugengesprächen kommen, sind sehr wissbegierig und beweisen damit, dass die in Studien nachgewiesene Unwissenheit der jungen Generation nicht an ihrem Desinteresse liegt, sondern eher an fehlenden Informations- und Gesprächsangeboten. Zu begrüßen ist daher das stark angewachsene Interesse an Schülerführungen, das ein Umdenken an den Schulen signalisiert. Zahlreiche Eintragungen im Gästebuch beziehen sich auf persönliche Erfahrungen von

Ostdeutschen, die sich an ihre geteilten Familien, an ihre Flucht oder an Repressionen zu DDR-Zeiten erinnern. Viele äußern sich zugleich dankbar für die Friedliche Revolution, die ihnen ein Leben in Freiheit möglich gemacht hat. „Mit Freude schaue ich nach vorn – mein Kind darf anders aufwachsen – ohne Zaun und Selbstschussanlagen." Westdeutsche hingegen schreiben oft, dass ihnen der Besuch der Gedenkstätte erst bewusst gemacht hat, welches Glück es war, in einer Demokratie aufwachsen zu können. Die Gästeführer/-innen der Gedenkstätte werden immer wieder sehr für ihre kompetente Arbeit gelobt; die überwiegende Anzahl der Führungen endet mit Applaus. Sehr häufig schreiben Besucher anschließend nicht nur ins Gästebuch, sondern noch einmal per Post um auf die Leistung einzelner Gästeführer/-innen aufmerksam zu machen. Gelegentlich schicken Besucher auch Anregungen oder Änderungsvorschläge zur Ausstellung. Negative Kommentare während der Führungen sind äußerst selten und auch im Gästebuch fielen im Berichtszeitraum keine Angriffe auf. Allerdings wurden außerhalb der Gedenkstätte vereinzelt Äußerungen laut, die die öffentliche Unterstützung für Point Alpha kritisierten und der Gedenkstätte Einseitigkeit beziehungsweise eine mangelnde Einbeziehung der sowjetischen Truppen in die Ausstellung vorwarfen. Insgesamt jedoch sind die Besucherreaktionen positiv und stellen eine Ermutigung für die Arbeit der Gedenkstätte dar.

8.4. Gastronomie und Übernachtungen

Das Serviceangebot der Gedenkstätte umfasst einen selbst bewirtschafteten Gastronomiebetrieb, der angesichts der Größe und Lage der Gedenkstätte weit außerhalb der nächstgelegenen Ortschaft absolut notwendig ist. Besucher, die oft eine lange Anreise hinter sich haben und mindestens zwei Stunden in der Gedenkstätte unterwegs sind, müssen mit einfachen Speisen und Getränken versorgt werden können. Die Gaststätte wird von der Stiftung unter der Leitung einer festangestellten Gastronomiefachkraft überwiegend mit Aushilfen betrieben. Im Berichtszeitraum wurden die Speisekarte überarbeitet und einige organisatorische Umstellungen vorgenommen, so dass gegen Ende des Jahres feststand, dass der Betrieb sich erstmals selbst tragen würde. Daher konnte eine zusätzliche Teilzeitkraft eingestellt werden, um die saisonal unterschiedlichen Arbeitszeiten besser abzufedern. Der Service wird von den Besuchern gut angenommen und vor allem von Gruppen und Busreisenden aus weiter entfernten Gegenden sehr geschätzt. Für die Stiftung hat die eigene Gastronomie zudem den Vorteil, dass sie bei allen Veranstaltungen ein dem Anlass angemessenes und preiswertes Catering bekommt. Außerdem sind die Mitarbeiter/-innen im eigenen Betrieb den Zielen der Stiftung verbunden und damit auch Botschafter/-innen der Idee von Point Alpha. Der Gastronomiebetrieb bewirtschaftet auch die Jugendherberge, die sich in einer ehemaligen Baracke des US-Camps befindet. Hier werden insgesamt 28 Übernachtungsplätze in Mehrbettzimmern im Standard einer Jugendherberge angeboten. Die Zimmer und Waschräume sind barrierefrei; für Lehrpersonal stehen zwei Einzelzimmer zur Verfügung. Die Übernachtungsmöglichkeiten werden zumeist von Schulklassen genutzt und dies vorrangig in der Sommersaison. Im Berichtszeitraum nutzen 33 Gruppen mit insgesamt gut 650 Teilnehmern die Jugendherberge.

9. Stiftungsgremien

9.1. Stiftungsrat

Der Stiftungsrat ist das Aufsichtsgremium für den Vorstand und entscheidet über alle grundsätzlichen Angelegenheiten der Stiftung, insbesondere den Haushalts- und Stellenplan, die Verwaltung beziehungsweise Bestellung der Verwaltung des Stiftungsvermögens, den Jahresabschluss und die Wirtschaftsprüfung sowie Beteiligungen und Rechtsgeschäfte.

Im Berichtszeitraum gab es in der Besetzung des Stiftungsrates keine Veränderungen; Mitglieder sind:

Vorsitzender:

Dr. Wolfgang Hamberger, Oberbürgermeister a.D. Fulda

Stellv. Vorsitzender:

Berthold Dücker, Chefredakteur a.D.

Weitere Mitglieder:

Dr. Walter Arnold, MdL, Staatssekretär a.D.
Stefan Baldus, Staatssekretär a.D., Geschäftsführer des Thüringer Bauernverbandes
Prof. Dr. Walter Bauer-Wabnegg, Staatssekretär a.D. Thüringen
Dr. Bernd Heidenreich, Direktor der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung
Martin Henkel, Bürgermeister Stadt Geisa
Prof. Dr. Dr. h. c. Hans - Joachim Jentsch, Bundesverfassungsrichter a.D.
Berthold Körbel, Bürgermeister Gemeinde Rasdorf
Reinhard Krebs, Landrat Wartburgkreis
Christine Lieberknecht, Thüringer Ministerpräsidentin
Dr. Gerd Schuchardt, Wissenschaftsminister a.D. Thüringen
Bernd Woide, Landrat Kreis Fulda

9.2. Wissenschaftlicher Beirat

Der wissenschaftliche Beirat berät den Stiftungsrat und den Vorstand bei der konzeptionellen Ausrichtung, insbesondere zu Fragen wissenschaftlicher Forschung und Dokumentation, politischer Bildung und Vermittlungsarbeit.
Die Berufung der Gründungsmitglieder des wissenschaftlichen Beirats musste aufgrund eines Formfehlers wiederholt werden. So wurden am 14. Juli 2009 folgende Mitglieder berufen:

Prof. Dr. Joachim-Felix Leonhard, Staatssekretär a.D.
Prof. Dr. Manfred Görtemaker, Universität Potsdam
Prof. emeritus Karl Schmitt, Universität Jena
Prof. Dr. Joachim Scholtyseck, Universität Bonn



Verleihung des Bundesverdienstkreuzes an den stellv. Stiftungsratsvorsitzenden Berthold Dücker: von links Bundespräsident Horst Köhler, Berthold Dücker, Eva Köhler.



Der Stiftungsrat der Point Alpha Stiftung:
v. l.: Martin Henkel, Christine Lieberknecht, Reinhard Krebs, Dr. Walter Arnold, Prof. Dr. Walter Bauer-Wabnegg, Dr. Wolfgang Hamberger, Bernd Woide, Berthold Dücker, Prof. Dr. Hans-Joachim Jentsch, Dr. Gerd Schuchardt, Stefan Baldus, Dr. Bernd Heidenreich, Berthold Körbel.



Der wissenschaftliche Beirat der Point Alpha Stiftung: (v. l.) Prof. Dr. Joachim-Felix Leonhard, Prof. Dr. Manfred Görtemaker, Direktorin Uta Thofern, Prof. Dr. Joachim Scholtyseck, Prof. Dr. Karl Schmitt und Stiftungsratsvorsitzender, Dr. Wolfgang Hamberger.

Der wissenschaftliche Beirat konstituierte sich am 9. September 2009 und wählte in seiner ersten Sitzung Herrn Prof. Dr. Leonhard zu seinem Vorsitzenden. Außerdem empfahl er als weitere Mitglieder:

PD Dr. Dieter Krüger, Militärgeschichtliches Forschungsamt Potsdam
Dr. Peter-Paul Schneider, Deutsches Rundfunkarchiv, Potsdam-Babelsberg
Prof. Dr. Hanno Sowade, Haus der Geschichte, Bonn

Die drei vorgeschlagenen Mitglieder wurden am 30. September 2009 vom Stiftungsrat berufen.

9.3. Programmbeirat

Der Programmbeirat berät und unterstützt den Stiftungsrat und den Vorstand bei der Aufstellung des jährlichen Programms der Veranstaltungen und Aktivitäten.
In seiner konstituierenden Sitzung am 16. Juli 2009 wählte das Gremium Dr. Ellen Ueberschär, Generalsekretärin des Deutschen Evangelischen Kirchentages, zu seiner Vorsitzenden und Franz-Josef Schlichting, Leiter der Thüringer Landeszentrale für politische Bildung, zu ihrem Stellvertreter. Weitere Mitglieder sind, wie vom Stiftungsrat im November 2008 vorgeschlagen:

Peter Bock, Vorstandsvorsitzender Wartburgsparkasse
Gerhard Bökel, hessischer Staatsminister a.D.
Michael Brand, Bundestagsabgeordneter, Fulda
Dr. Hans-Peter Brodhun, Oberbürgermeister der Stadt Eisenach a.D.
William E. Clements, Verbindungsoffizier der Amerikaner in Hessen, Norddeutschland und Thüringen
Ulrich Grünhage, Thüringer Staatskanzlei
Christian Köckert, ehemaliger Thüringer Landtagsabgeordneter
Gerhard Lorenz, Leiter des Staatlichen Schulamtes Wartburgkreis
Hildigund Neubert, Thüringer Landesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR
Dr. Michael von Rüden, Leiter des Staatlichen Schulamtes Fulda
Dr. Rudolf Summa, Oberstudienrat, Winfriedschule Fulda

Der ursprünglich ebenfalls als Mitglied vorgeschlagene Vorstandsvorsitzende Alois Früchtl hatte um Entlastung gebeten, ebenso die hessische FDP-Ehrenvorsitzende Ruth Wagner. Im Dezember 2009 schlug der Stiftungsrat den ehemaligen Thüringer SPD-Landtagsabgeordneten Günter Pohl als weiteres Mitglied des Programmbeirates vor.

10. Personal

Zu Beginn des Berichtszeitraums waren in der Stiftung insgesamt sieben Mitarbeiter, teils in Teilzeit, auf sieben Planstellen beschäftigt, wobei eine höherwertige dieser Planstellen aufgrund einer Langzeiterkrankung bereits seit Anfang 2008 nicht besetzt war. Nachdem sich abzeichnete, dass diese Stelle nicht mehr freigehalten werden musste, wurde die Arbeitszeit einiger Teilzeitbeschäftigter aufgestockt. Zudem wurde zusätzlich ein Hausmeister auf einer vom Arbeitsamt geförderten halben Stelle eingestellt. Aufgrund der guten Entwicklung der Gastronomie kam im Dezember eine weitere halbe Stelle in diesem Bereich hinzu, so dass der Stellenplan am Ende des Berichtszeitraumes 7,5 Planstellen umfasste. Der Personalhaushalt erhöhte sich nominell dadurch nicht.

Der Stellenplan gliedert sich wie folgt:

Personen	Arbeitszeit	Funktion
1	100%	Direktorin
1	100%	stellv. Direktorin
1	80%	Verwaltungsleiterin
1	80%	Organisationsleiterin
1	80%	Gastronomieleiterin
1	50%	Gastronomie
3	260%	Hausmeister
9	750%	= 7,5 Planstellen

Damit wurde die Zahl der Planstellen für den Betrieb und die Verwaltung der Gedenkstätte im Berichtszeitraum von vier auf 5,5 erhöht. Dieser Zuwachs war angesichts des stark ansteigenden Besucherandrangs und der durch das Kunstprojekt „Weg der Hoffnung“ stark vergrößerten zu pflegenden Grundfläche notwendig.

Die gesamte inhaltliche Arbeit, also die strategische und konzeptionelle Weiterentwicklung der Gedenkstätte, die Initiierung, Beantragung und Durchführung von (Förder-)Projekten, die Betreuung der pädagogischen Arbeit und der Forschung sowie die Veranstaltungsplanung und -durchführung oblag neben der Personal- und Finanzverantwortung, der Gremienarbeit und der Öffentlichkeitsarbeit weiterhin ausschließlich den beiden Vorstandsmitgliedern. Zusätzlich kam im Berichtszeitraum die Entwicklung eines Akademiekonzepts hinzu. Für die Betreuung von Schülern und Schülerprojekten stellte das Land Thüringen im Rahmen einer Abordnung eine Lehrkraft, die auf einer 70%-Stelle arbeitet. Eine weitere Abordnung des Landes Hessen wurde in Aussicht gestellt, konnte im Berichtszeitraum aber nicht mehr realisiert werden.

11. Stiftungskapital und Haushalt

Der 2008 eingebrachte Teilbetrag des Grundstockvermögens von 3,72 Mio. Euro erhöhte sich im Jahresverlauf 2009 um alle weiteren zugesagten Mittel und eine Zustiftung des Bundes in Höhe von 30.000,- Euro auf insgesamt 9,25 Mio. Euro.
Der Stiftungsrat beschloss nach Befassung des Anlageausschusses am 5. Juni 2009, die Landesbank Hessen-Thüringen mit der Vermögensanlage zu beauftragen. Die Teilbeträge des Stiftungsvermögens waren zuvor in Termingeld investiert. Das Grundstockvermögen ist seit August 2009 in einer den Anlagerichtlinien der Stiftung entsprechenden Struktur langfristig angelegt. Die Landesbank konnte so bis zum Jahresende einen Gesamterfolg von 1,64 % erwirtschaften (ordentliche Erträge plus Kursveränderungen).

Anlageart	Anteil in %
Rentenwerte Euroland	75,53
Zertifikate, Aktienanleihen	10,96
Aktien Euroland	7,17
Aktien Großbritannien	1,07
Aktien Schweiz	1,08
Liquidität	4,19
	100,00

Die Erträge aus der Anlage des Grundstockvermögens blieben 2009 hinter dem Planwert zurück. Nach Verrechnung mit den Stückzinsen standen 52.383,94 Euro Kapitalerträge zur Verfügung. Bei der Aufstellung des Haushaltsplans war mit 203.000,- Euro gerechnet worden. Die mit 259.000,- Euro erwartete Unterdeckung aus dem Zweckbetrieb fiel 2009 dagegen geringer aus: Aufgrund von strenger Ausgabendisziplin, einer außerordentlichen Steigerung der Eintrittsgelder auf 344.291,- Euro (Vorjahr 275.000,- Euro) und etwas höheren Deckungsbeiträgen des wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs betrug die Unterdeckung im Zweckbetrieb 172.512,19 Euro und damit gut 86.000 Euro weniger als im Haushaltsentwurf eingeplant. Nicht eingeplante Zuschüsse des Freistaats Thüringen in Höhe von 17.000,- Euro und des Fördervereins Point Alpha e.V. in Höhe von 14.000,- Euro trugen weiter dazu bei, das erwartete Gesamtdefizit zu senken.



Übergabe einer Skulptur des „Wegs der Hoffnung" an Kulturstaatsminister Bernd Neumann anlässlich der Zustiftung des Bundes an die Point Alpha Stiftung. Von links: Bundestagsabgeordneter Michael Brand, Künstler Ulrich Barnickel, Direktorin Uta Thofern, Stiftungsratsvorsitzender Dr. Wolfgang Hamberger.

Zum Ausgleich des Verlustes des Zweckbetriebs in Höhe von werden verwendet	172.512,19
a) Spenden und Zuschüsse 2009	21.130,00
b) der Reingewinn des wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs 2009	**5.484,80**
Saldo Unterdeckung vor Kapitalertrag	**145.897,39**
Diese Unterdeckung wird aus der Betriebsmittelrücklage 31.12.2008 entnommen	45.897,39
Der Überschuss 2009 aus der Vermögensverwaltung wird der steuerbegünstigten Rücklage zugeführt (§ 58 Nr. 12 AO)	52.383,94
Die Rücklagen sind damit am 31.12.2009 insgesamt um niedriger als am 31.12.2008 (saldierte Unterdeckung 2009)	93.513,45

Am 31.12.2009 werden die folgenden Rücklagen vorgehalten:

Betriebsmittelrücklage § 58 Nr. 6 AO	109.018,98
Rücklagen § 58 Nr. 12 AO aus steuerbegünstigten Erträgen 2008 und 2009	**319.486,40**
Rücklagen Stand 31.12.2009 zusammen	**428.505,38**

Für die Investitionen wurden ausschließlich Drittmittel verwendet:

Erhaltene Drittmittel für „Weg der Hoffnung“	315.000,00
davon ausgegeben in 2009	**303.148,72**
Für Ausgabenreste in 2010 verfügbar	11.851,28

Diese Mittel reichen aus:

Für Investitionen Drittmittel der Fördervereine Point Alpha e.V. und Mahn-, Gedenk- und Bildungsstätte Point Alpha e.V.	193.212,17
Davon ausgegeben in 2009	**37.024,06**
Für Investitionen in 2010 ff. verfügbar	156.188,11

Von den für Investitionen insgesamt überstellten Mitteln der beiden Gründervereine sind bis zum 31.12.2009 insgesamt **161.811,89 Euro** ausgegeben.
Der Haushalt für das Jahr 2010 wurde aufgrund der fortgesetzten Finanzkrise unter ähnlich schlechten Aussichten wie im Vorjahr am 30. September 2009 vom Stiftungsrat beschlossen, nachdem zuvor der Wirtschaftsprüfer einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk für die Haushaltsführung und den Jahresbericht 2008 erteilt hatte. Da sich am Kapitalmarkt keine Besserung abzeichnete, wurden die Einnahmeerwartungen aus dem Grundstockvermögen weiter abgesenkt. Bei gleichbleibend angesetzten Einnahmen aus dem Zweckbetrieb und Überführung des gesetzlich möglichen Anteils der Zinserträge in die freie Rücklage i.S.v. § 58 Nr. 12 ergab sich daraus ein rechnerisches Defizit von gut 200.000,- Euro, das wiederum aus den Rücklagen in Höhe von 428.505,38 Euro zum 31. Dezember 2009 gedeckt werden soll.
Für Investitionen 2010 stehen noch 156.188,11 Euro aus den vorgetragenen Mitteln der beiden Vereine zur Verfügung. Nach dem Plan werden in 2010 insgesamt 56.000,- Euro für Investitionen ausgegeben.
Für 2011 kann der Ausgleich der laufenden Ausgaben aus den Einnahmen nur dann gelingen, wenn entweder der Zweckbetrieb auch nach dem Jubiläumsboom zwanzig Jahre nach dem Mauerfall und der Deutschen Einheit unverändert hohe Erlöse bringt oder aber die Zinseinnahmen entsprechend steigen. Zusätzliche Ausgaben sind nicht gedeckt.

12. Anlagen und Gebäude

Die Point Alpha Stiftung ist im Besitz beziehungsweise Pächterin von 98.000 qm Freigelände, 700 qm Veranstaltungs- und Ausstellungsfläche im Haus auf der Grenze, 1450 qm teils denkmalgeschützter Gebäude im US-Camp und 400 qm Stiftungsgebäude. Hinzu kamen im Berichtszeitraum etwa 30.000 qm Grundstück am Kunstprojekt „Weg der Hoffnung", für dessen Pflege die Stiftung laut Gestattungsvertrag mit der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben in Abstimmung mit der Stiftung Naturschutz zuständig ist.
Im Lauf des Jahres 2009 konnten aufgrund der finanziellen Situation der Stiftung nicht alle notwendigen Instandhaltungsmaßnahmen durchgeführt werden. So musste die grundhafte Sanierung der Toilettenanlagen neben der Gaststätte im US-Camp zurückgestellt werden. Die Anlage war im Zuge der Sanierung des gesamten Camps 1995/96 als Baracke erbaut worden. Aufgrund des stark angestiegenen Besucherandrangs wäre grundsätzlich eine Verfliesung angeraten, die allerdings einen gemauerten Neubau notwendig machen würde. Eine Voranfrage beim zuständigen Denkmalamt in Fulda erbrachte zwar die Genehmigung dafür, die Kostenvoranschläge lagen allerdings aufgrund neuer baurechtlicher Vorschriften mit etwa 100.000,- Euro weit außerhalb der Möglichkeiten der Stiftung.
Realisiert werden konnte dagegen der Neuanstrich des Beobachtungsturms im US-Camp, der nach Rücksprache mit der US-Armee denkmalgerecht erfolgte und mit Kosten von knapp 8.000,- Euro zu Buche schlug. Für den Anstrich musste eine Fremdfirma beauftragt werden, weil ein Gerüst benötigt wurde. Auch für die Reparatur der Dachrinne an der Fahrzeughalle im US-Camp musste eine Fremdfirma eingesetzt werden. Mit eigenen Kräften konnten dagegen die Räume der Jugendherberge und die Büros im US-Camp renoviert werden, die für die abgeordneten Lehrkräfte benötigt wurden. Auch sämtliche kleineren Instandhaltungs- und Reparaturarbeiten wurden von den Hausmeistern durchgeführt.
Sehr aufwendig ist die Pflege des Außengeländes, das im Winter schneefrei gehalten und im Sommer gemäht werden muss. Hinzu kommt der von den DDR-Grenztruppen als Patrouillenweg genutzte sogenannte Kolonnenweg, der mit Lochbetonplatten belegt ist. Die Auffüllung dieser Löcher, die für Fußgänger Stolperfallen darstellen, ist regelmäßig notwendig. Im Berichtszeitraum übernahm der Förderverein diese Aufgabe einschließlich der Finanzierung und verband sie mit einer öffentlichkeitswirksamen Kooperationsveranstaltung (siehe Kapitel 13).

13. Förderverein

Mit der Stiftungsgründung im Januar 2008 wurde der frühere Trägerverein der Gedenkstätte Point Alpha, der Verein Grenzmuseum Rhön „Point Alpha" e.V., umgewandelt und in den „Förderverein Point Alpha e.V." mit neuem Namen und veränderter Zielsetzung überführt.
Der Verein ist der Ursprung aller heutigen Aktivitäten der Point Alpha Stiftung. Dem ehrenamtlichen Engagement weniger Bürger beiderseits der ehemaligen Grenze war zu verdanken, dass Point Alpha Mitte der neunziger Jahre nicht der Renaturierung zum Opfer fiel. Gemeinsam mit dem Thüringer Trägerverein Mahn – Gedenk – und Bildungsstätte „Point Alpha" e.V. gelang es nicht nur den Abriss zu verhindern, sondern an diesem bedeutenden historischen Ort eine Gedenkstätte zu errichten, sie 2003 mit dem Neubau des Grenzmuseums „Haus auf der Grenze" zu erweitern, 2007 eine Neukonzeption der Ausstellung im US-Camp zu finanzieren und umzusetzen sowie das Außengelände des ehemaligen Beobachtungspostens ebenso wie die Ausstellungen den Besuchern täglich zugänglich zu machen.
Bereits zu Vereinszeiten besuchten jährlich Zehntausende die Gedenkstätte, 2007 wurden beispielsweise rund 70.000 zahlende Besucher registriert. Der Verein bildete in Kooperation mit der Volkshochschule Museumsführer aus, die jährlich hunderte Gruppen durch die Gedenkstätte führten. Darüber hinaus gab es eine Vielzahl von Abendveranstaltungen. Der Traditionstermin des Festakts am Vorabend des Tags der Deutschen Einheit entstand zu Beginn der Vereinszeit und wurde über die Jahre zu einer überregional wahrgenommenen Großveranstaltung entwickelt.
Unter dem Vereinsvorsitzenden Berthold Dücker konnte neben den obengenannten Erfolgen und Höhepunkten auch die Errichtung der Point Alpha Stiftung auf den Weg gebracht werden. Damit wurde der Erhalt der Gedenkstätte für die Zukunft gesichert und eine Weiterentwicklung insbesondere im Bereich Bildung und Forschung angestrebt. Die beiden Vereine übertrugen der Stiftung nicht nur die Grundstücke und Mobilien, sondern auch ihre finanziellen Rücklagen. Damit konnte die Stiftung auch in der durch die Wirtschaftskrise und den gleichzeitigen Wegfall der institutionellen Förderung bedingten finanziell angespannten Lage alle wichtigen Aufgaben finanzieren.
In einer Mitgliederversammlung 2007 wurde der ehemalige Trägerverein in einen Förder-



Der neu gewählte Vorstand des Förderverein Point Alpha e.V.: Vorne: Ilona Göb, Adolf Döring, Wendelin Priller, Guido Wächtersbach, Beate Dittmar Hinten: Stefan Sachs, Raymond Walk (Vorsitzender), Andreas Kath und Matthias Kehr.

verein umgewandelt. Nach einer Phase des Übergangs konstituierte sich der Förderverein im November 2009 neu. Berthold Dücker ist heute stellvertretender Stiftungsratsvorsitzender der Point Alpha Stiftung und gab deshalb den Vereinsvorsitz ab. Auch ein Teil der bisherigen Vorstandsmitglieder ist im Stiftungsgremium eingebunden und trat nicht mehr zur Vorstandswahl an.

Neuer Vorsitzender des Fördervereins ist der leitende Polizeidirektor im Thüringer Innenministerium, Raymond Walk. Zu stellvertretenden Vorsitzenden wurden Wendelin Priller, Andreas Kath und Stefan Sachs gewählt. Schatzmeister wurde Adolf Döring und als Schriftführerin wurde Ilona Göb gewählt. Für die neu definierten Arbeitsbereiche Vereinsleben ist Guido Wächtersbach zuständig, für die Jugendarbeit Beate Dittmar. Matthias Kehr unterstützt den Schatzmeister.

Grundlegendes Ziel des Fördervereins ist es, Point Alpha weiterhin in der Region zu verwurzeln und die Mitglieder wieder stärker einzubinden. Darüber hinaus will der Verein der Stiftung als Multiplikator zur Seite stehen und sie bei der Sponsorensuche, aber auch bei praktischen Aufgaben, z.B. bei Großveranstaltungen oder bei der Pflege der Anlage, unterstützen.

Gleich in den ersten Monaten nach der Neuformierung gab es erste Aktionen, mit denen der Förderverein in die Öffentlichkeit trat. So nahm der Verein am Vereinswettstreit des hessischen Rundfunks teil und sanierte als „48-Stunden-Aufgabe" den Kolonnenweg in der Außenanlage der Gedenkstätte.

Im Dezember veranstaltete der Förderverein eine Gedenkfeier anlässlich des zwanzigsten Jahrestags der Öffnung der Grenze zwischen Geisa und Rasdorf. Mit einem Gebet, Ansprachen und anschließender Zusammenkunft im „Haus auf der Grenze" rief der Verein den Gedenktag in das Gedächtnis der Menschen in der Region zurück.

Zu erwähnen ist auch die anhaltende finanzielle Unterstützung der Stiftung durch den Verein. Zum Jahresabschluss 2009 übertrag der Förderverein gut 14.000,- Euro aus seinen Einnahmen an die Stiftung.

14. Ausgewählte Presseberichte

Internationale Presse:



The point where the cold war could have turned hot

Locals say one false move at Point Alpha would have sparked the third World War, writes **Derek Scally**

POINT ALPHA in the centre of Germany is where the cold war could have turned hot.

That's what locals say when you arrive in the village of Geisa. This is where Nato and the Warsaw Pact, the military of the capitalist and communist ideologies, faced off at close quarters for 30 years.

One false move here, locals say gravely, and it would have sparked the third World War.

It all seems so unlikely, wandering on a sunny day through this pretty part of rural Germany where the rolling hills of Hesse meet the peaceful forests of Thuringia.

But just as doubts surface about the cold war saga, the landscape disgorges a reminder: in a glade, a large yellow-shelled snail makes its way up a tree trunk, oblivious to the fact that the next tree over is a concrete support still holding rusting barbed wire.

It was factory fresh in 1962 when soldiers unfurled it to form two barriers. In the space, a metre apart, they planted the mines.

As in Berlin a year earlier, the sealing of the border here disrupted everyday cross-border traffic and the one-way westward traffic in refugees.

Between 1949 and 1962 some three million East Germans, out of a population of 18 million, fled west.

On a quiet forest road, local guide Helmut Henkel from Geisa in the former East points out what looks like a regular roadside drain.

It is a custom-made military shaft, one of hundreds in the area which, in the case of a Soviet invasion, were to be packed with explosives and detonated – destroying all roads to the border to slow down enemy progress.

On the hike, Henkel describes the constant changes in the chameleon-like border.

The original barrier was replaced with a high metal mesh barrier in 1966. The mines were removed in 1972 to ease East Germany's entry to the UN.

That objective achieved, the authorities replaced them with self-triggering spring guns that sprayed escapees with hundreds of metal splinters.

These were dismounted in the 1980s – a condition of a loan from Bavaria to the nearly bankrupt East Berlin – and replaced by pressure pads hidden in the ground that triggered an alarm.

All of this hotspot's history is preserved in the Point Alpha US army base, now a museum. After the hike and Henkel's frank stories – a brother who fled west, his best friend who spied for the Stasi – the exhibition in the former barracks seems a little dry.

But military fans won't be disappointed by the equipment on show alongside detailed attack plans through the nearby Fulda Gap.

Point Alpha's survival as a cold war site wasn't always a given: it took more than a decade, and a sustained campaign from local residents, for reluctant politicians in the state of Hesse to support its retention.

"It's the way people are with their own history – first we were fed up with the border and just wanted to see the back of it," says Henkel. "Then when it was nearly gone the interest began to grow again and it was considered important to retain or reconstruct, particularly for young people."

Not everyone is thrilled with the Point Alpha museum. One local man, let's call him Martin, worked in Geisa in an East German army battalion charged with maintaining the frontier.

From repairing the fence to servicing the border vehicles, he spent most of his day working, as he puts it, "*Feindwärts*" (facing the enemy).

He maintains that everyday life in East Germany was easier than it is today.

Many of those who fled, he suggests, were running away from personal problems and only dreamed up political grounds later.

But he is critical of the regime, too. "Erich Honecker and the other old windbags were incapable of reform but unwilling to cede power to a younger generation that was," he says.

"The borders should have been opened in the 1970s to at least let people see the West and the state-run businesses should have been allowed greater freedom."

Unlike other points along the border, where locals turned their backs on the divide, people here say it was hard to ignore the threat in the air.

Their fears were well grounded. After the border fell, US military forces found a Soviet battle plan – last updated in September 1989 – to push through the nearby Fulda Gap and make for Frankfurt, 90km away. With its airport and train station, the city was an important strategic target.

As we cross the almost invisible border, Martin recalls w local Soviet military ba 1980s that left him in n about who would have war stand-off here.

"The Russians had m more equipment and g motivation," he says, nc gravely. "If they'd want would have easily push way through to Frankfu

THE OTHER WALL

A journey from north to south along Germany's old divide

Thursday: In Billmuthausen, one of dozens of border villages razed by the East German government.

Series continues throughout the week

Rusting barbed wire and concrete supports are features of landscape which, according to guide Helmut Henkel (right), were considered important to retain as reminders of the area's history

"If they'd wanted to, they would have easily pushed their way through to Frankfurt

A watchtower along the border at Point Alpha, where Nato and the Warsaw Pact faced off at close quarters for 30 years. After th fell, US forces found a Soviet battle plan – last updated in September 1989 – to push through the nearby Fulda Gap and make fo

Internationale Presse:
„The New York Times"
26. July 2009



Travel

The New York Times

SUNDAY, JULY 26, 20

A Barrier Gone, But Not Forgotten

Twenty years after the fall of the Iron Curtain, bikers can follow the path of that stark symbol of the cold war as it stretches from northern Finland to the Black Sea.

BY JOSHUA HAMMER

At Point Alpha, an old East German guard tower stands beyond the fence that separated East and West Germany.

THE first thing that struck us was the silence between the handlebars. We had just cycled a treacherous side street above the embankment of the early evening, we emerged at the top of the hill onto a cordon field, adorned with East German and Communist flags — and were overtaken by a sense of awe.

Between them stood a remnant of the original Iron Curtain fence, its concrete supports and rusty mesh topped with an explosive charge of 10 grenades in all directions. A German shepherd snarled from concrete and painted in shades of brown and black, a classic piece of cold war kitsch, was relieved by a vertical band in a type.

But it was the towers that demanded attention. the East German rule, erected in the early 1970s, was

Placid Politics: 36 Hours on Martha's Vineyard

In Marseille, North Africa Seems Right Next Door

A Florida Island For Local Fish



„The Cambodia Daily Weekend", 20./21. 6. 20

COLD WAR TOURISM

WHERE EAST AND WEST GERMANY ONCE FACED OFF

By Sumi Somaskanda
GLOBALPOST

FULDA, Germany - The rusty and paint-chipped guard post might seem out of place among the rolling green hills and tidy villages of Germany's Rhine region.

But the backdrop of concrete barracks and barbed wire hints at what this place, called Point Alpha, really was: Just a few decades ago, this was a crucial border checkpoint between East and West Germany, where US soldiers waited for an imminent Soviet attack that never came.

"This wasn't a border between two countries," said Rudolf Kling, a volunteer tour guide at the Point Alpha Memorial. "It was a border between two different worlds: communism and freedom."

The post at Point Alpha looks out over a broad stretch of lowlands. This strategic corridor, called the Fulda Gap, was a central chess piece in a global battle of US and Soviet wills that ended almost 20 years ago with the fall of the Berlin Wall in November 1989. If Soviet troops launched an invasion, US military experts believed it would happen here, 450 km from Berlin.

"The Fulda Gap was an easy path to Fulda, so the troops could march right into it," said Gunther Teubner, another volunteer tour guide. He pointed to a map and drew a direct line from Fulda through the former West Germany, all the way to the French border. "They would have cut the Federal Republic of Germany in half, and they wouldn't have stopped there."

The Fulda Gap's navigable terrain made it a logical attack point because large masses of men and weapons could move west at a rapid pace. But the land held as much symbolic as strategic significance.

A successful Soviet march through the Fulda Gap would have paved an open path to nearby Frankfurt, the financial heart of West Germany and home to the US Army's V Corps headquarters.

Wolfgang Hamberger, Mayor of Fulda from 1970 to 1998, was in regular contact with Point Alpha regiment commanders and headquarters in Frankfurt, learning of information he couldn't always relay to his constituents.

"Nobody wanted to spread panic," Hamberger said of his job. "But the people knew that if push came to shove, Fulda was a risky place to live."

It isn't clear how close Soviet leadership came to breaching the Warsaw Pact by striking through the Fulda Gap. But the strip of land remained a tinderbox for decades as US and Soviet forces stood eye-to-eye across mesh fences. If an attack had

and you had to be able to survive that."

The 14th Armored Cavalry Regiment was the first battalion of Americans to patrol the post at Point Alpha starting in 1951, and the soldiers remained at the site until 1991.

Michael Brand, who represents Fulda in the German Parliament, was just 16 years old when the Berlin Wall, and the border between East and West Germany, fell. He still keeps a piece of Point Alpha's mesh-iron fence in his Berlin office.

"We were grateful that the American troops were stationed [at Point Alpha] at that time, and we still are," said Brand. "Looking at it now, Point Alpha was a beacon of freedom, and it will be seen that way in the future as well."

Fulda's former mayor, Hamberger, said people in his town went about their

The East German wall, top. A man watchtower near Point Al

24 JUNE20-21, 2009

Internationale Presse:
„The Cambodia Daily Weekend",
20./21. Juni2009

Internationale Presse:
„The New York Times"
26. July 2009



A Barrier Gone, but Not Forgotten

Jubiläumsprojekt:
„Hünfelder Zeitung“
17. April 2009

Leidensweg wird Lebenswerk

Schlitzer Bildhauer Ulrich Barnickel gestaltet Mahnmal für Point Alpha

Von **Jörn Perske**

SCHLITZ (lhe) Selbst von schwersten Schicksalsschlägen ließ er sich von seiner Leidenschaft nicht abbringen. Als Künstler lebte Ulrich Barnickel schon in der DDR gefährlich. Doch erst Jahre nach seiner Flucht in den Westen kam der Tag, der sein Leben veränderte. „Eine schwere Maschine fiel beim Transport auf meinen Fuß und hat ihn zur Hälfte abgehackt.“ Seitdem trägt der Metallbildhauer eine Prothese am rechten Bein. Nach dem Schock verlegte sich der in Schlitz lebende Barnickel zunächst für einige Zeit auf das Gestalten von Holz. Doch die Faszination für das gewaltige Material ließ ihn nicht los. „Ich habe die Arbeit benutzt, um mich wiederzufinden. Ich wollte sehen, ob ich noch alles kann“, erklärt der 54-Jährige.

Etwa zehn Jahre nach dem schweren Arbeitsunfall werkelt der in der Kunst-Szene anerkannte Thüringer derzeit an seinem wichtigsten Projekt. Für ein Mahnmal gestaltet er in seiner Schlitzer Werkstatt bis zu vier Meter hohe Eisen-Skulpturen. Sie sollen in Anlehnung an den biblischen Kreuzweg für das Leid in den kommunistischen Diktaturen Europas stehen. Aufgestellt werden die Figuren-Gruppen auf dem früheren Todesstreifen an der Landesgrenze zwischen Hessen und Thüringen. Die Gedenkstätte Point Alpha will damit an den 20. Jahrestag der friedlichen Revolution in der DDR erinnern. Am 6. Mai (18 Uhr) werden die ersten Skulpturen bei einer für alle Bürger öffentlichen Feier zwischen Rasdorf und Geisa vorgestellt.

Er sei schon prädestiniert für dieses Projekt. „Ich kenne beide Seiten – den Osten und den Westen“, sagt Barnickel, der sich in seiner bewegten Vergangenheit auch Spitzeleien der Staatsmacht ausgesetzt sah. Seine Stasi-Akte sei so hoch wie ein Kaffeebecher gewesen, sagt er. „Ich habe damals in der DDR kein Blatt vor den Mund genommen.“ Er erzählt von „Verhören“, „Terror“ und „Einschüchterungsversuchen“. „Die Stasi hat Sachen in meiner Wohnung umgestellt, um mir Angst zu machen.“ Weil er gegen das System aufbegehrt habe, habe er auch im Knast gesessen. „Kritische Künstler wollten die los werden.“ Als er 1985 ausgebürgert wurde, glich die Ausreise einem Aufbruch in ein neues Leben. 1989 kaufte er dann eine alte Weberei in Schlitz, um sich als Künstler niederzulassen.



Metallbildhauer Ulrich Barnickel in seiner Schlitzer Werkstatt. Hier entstehen die bis zu vier Meter hohen Eisen-Skulpturen. Foto: dpa

Die Werkstatt des studierten Bildhauers steht voller Maschinen und Apparate: schwere Schweiß- und Schneidgeräte, Dreh- und Werkbänke. Hier lässt der gelernte Schmied seine Fantasie spielen. Ein Lohn seines mittlerweile jahrzehntelangen Wirkens sind zahlreiche internationale Ausstellungen. 2007

Vorstellung am 6. Mai

promovierte er in seiner Geburtsstadt Weimar an der Bauhaus-Universität. Seine figürlichen Werke wirken oft rustikal. Die Spuren der Bearbeitung sind den Exponaten deutlich anzusehen. Geglättet werden die Narben jedoch nicht.

An Point Alpha will er an das Schicksal der drangsalierten Menschen in der ehemaligen DDR erinnern. Bei einem Figuren-Arrangement (Jesus vor Pontius Pilatus) ist ein Angeklagter vor seinem Richter zu sehen, der ihn hochmütig abweist – ein Symbol für den Unrechtsstaat und die Ohnmacht vor der Willkür des DDR-Regimes. „Deshalb hat die Pilatus-Figur auch einen NVA-Stahlhelm an seinem Richterstuhl“, erläutert Barnickel. „Die Erinnerung an ein solches Kapitel deutscher Geschichte wachzuhalten, ist mir wichtig. Vor allem jüngere Menschen wissen viel zu wenig davon.“ Einen biblischen Leidensweg zu konstruieren, passe absolut. „Die ganze Grenze war ein einziger Leidensweg.“

www.ulrich-barnickel.de
www.pointalpha.de

Veranstaltung:
„Hünfelder Zeitung“
23. September 2009

HÜNFELDER LAND
Mittwoch, 23. September 2009

„Die Welt schaute nach Prag“

Dr. Jennifer Schevardo zur neuen Station des Kreuzwegs „Weg der Hoffnung“ bei Point Alpha

Von **Johanna Lohfink**

POINT ALPHA „Die ganze Welt schaute 1968 nach Prag.“ Mit diesen Worten machte die Historikerin Dr. Jennifer Schevardo bei der Eröffnung einer neuen Station des „Weges der Hoffnung“ auf Point Alpha auf die Bedeutung des Prager Frühlings aufmerksam. Innerhalb des Zyklus „Wege zur Freiheit – Umbrüche in Mittel- und Osteuropa“ wurde bei der Eröffnung der neuen Skulptur der 14 Stationen des Kreuzweges von Bildhauer Dr. Ulrich Barnickel an den Widerstand in der ehemaligen Tschechoslowakei erinnert.

Schevardo blickte auf die Vor- und Nachgeschichte des Prager Frühlings zurück: Sie referierte über die Entwicklung des Kommunismus in der CSSR, die Reformbestrebungen in Regierung und Bevölkerung in den 60er Jahren, die durch den Einmarsch der Warschauer-Pakt-Staaten ein Ende fanden. Sie ging auch auf den darauf folgenden Rückzug der Menschen ins Private ein und schließlich auf den Zusammenbruch der Sowjetunion bis hin zur Teilung der Tschechoslowakei in zwei Staaten. „Es ist noch Aufarbeitung nötig“, beschrieb sie den heutigen Umgang der tschechischen Bevölkerung mit ihrer Vergangenheit. Als Zeitzeuge berichtete Štepán Benda, der 1968 Mitglied der Prager Oppositionsszene war, von den Geschehnissen in der Tschechoslowakei. Als Student wirkte er bei Demonstrationen für Freiheit und Bürgerrechte mit und setzte sich für eine pluralistische Demokratie ein. Als „traumatische Erfahrung“ beschrieb er den Einmarsch der Truppen des Warschauer Paktes. „Es war eine Schmach,

Das Dilemma des Anpassens

dass wir uns einfach so ergaben“, sagte er über die damaligen Gefühle nach der Besetzung des Landes. Kurz danach verließ Benda sein Heimatland, „um das Dilemma, sich anzupassen, nicht zu erleben“. Er emigrierte nach Deutschland.

„Es ist wichtig, dass ein Zeitzeuge da ist“, betonte Barnickel. Seine neue Figur auf dem „Weg der Hoffnung“ trägt den Titel „Entwürdigung“. Ein Soldat greift den wehrlosen Jesus, der seine Arme nicht gebrauchen kann, an, entreißt ihm die Kleider – für den Künstler „ein Symbol der rücksichtslosen Gewalt“ die in der Tschechoslowakei und in anderen Staaten verübt wurde.



Die Figur auf dem Kreuzweg bei Point Alpha soll an die rücksichtslose Gewalt in der Tschechoslowakei erinnern. Foto: Karl-Heinz Burkhardt

Veranstaltung: Point-Alpha-Preis 2009
„STZ“
13. Juni 2009

Stz

SAMSTAG, 13. JUNI 2009 LOKALES

Sie stehen für die Helden der Friedlichen Revolution



Kommen zur Preisverleihung am 17. Juni (v. l.): Konrad Weiß, Freya Klier, Günter Nooke, Erhart Neubert, Joachim Gauck, Angelika Barbe, Gunter Weißgerber. Montage: Matz

Gauck: Die Richtigen kriegen den Preis

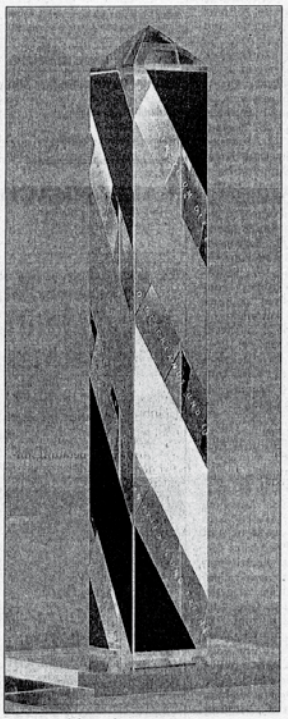
Point-Alpha-Preis | DDR-Bürgerbewegung wird am 17. Juni geehrt – und alle Bürger sind dazu eingeladen

Geisa/Rasdorf – Die Bürgerbewegung der ehemaligen DDR erhält in diesem Jahr den Point-Alpha-Preis für besondere Verdienste um die Einheit Deutschlands und Europas in Frieden und Freiheit, mit dem 2005 Helmut Kohl, George Bush und Michail Gorbatschow und 2008 Vaclav Havel geehrt wurden. Damit würdigt das Kuratorium nach den Worten seiner Präsidentin Christine Lieberknecht die bleibenden Verdienste der Bürgerbewegung der ehemaligen DDR für Demokratie, Einheit und Frieden in Deutschland und Europa.

Überreicht wird der Preis am Mittwoch, 17. Juni, um 12.30 Uhr im ehemaligen US-Camp (hessischer Teil der Gedenkstätte Point Alpha), direkt an der thüringisch hessischen Grenze. Die Preisverleihung ist öffentlich. Alle Bürgerinnen und Bürger sind eingeladen. Zudem wird die Veranstaltung live im MDR-Fernsehen übertragen.

„Ich freue mich, dass die Bürgerbewegung den Preis bekommt. Endlich! Es hat 20 Jahre gedauert, bis die Bürgerbewegung der DDR, die die friedliche Revolution zu Wege gebracht hat, in so außergewöhnlicher Weise geehrt wird“, sagt Rainer Eppelmann, Gründungsmitglied des Demokratischen Aufbruchs und heutiger Vorsitzender des Vorstands der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur.

Der ehemalige Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der DDR Dr. Joachim Gauck kommentiert die Entscheidung des Kuratoriums mit den Worten: „Die Richtigen kriegen den Preis.“ Gauck wird unter dem Titel „1989 – vom Untertan zum Bürger“ bei der Verleihung des Point-Alpha-Preises die Festrede halten.



Der Point-Alpha-Preis. Foto: Heiko Matz

Neben Joachim Gauck werden zahlreiche Persönlichkeiten aus der DDR-Bürgerbewegung in einer Diskussionsrunde über die Errungenschaften und Ergebnisse der friedlichen Revolution miteinander diskutieren. Mit dabei sind Angelika Barbe (Mitgründerin der Sozialdemokratischen Partei in der DDR, heute Referentin der Landeszentrale für politische Bildung in Sachsen-Anhalt), die Regisseurin und Autorin Freya Klier (Mitbegründerin der DDR-Friedensbewegung, Günter Nooke (Mitbegründer und Vorstandsmitglied des Demokratischen Aufbruchs und heutiger Menschenrechtsbeauftragter der Bundesregierung), Gunter Weißgerber, (Redner der Leipziger Montagsdemonstration, Gründungsmitglied der SDP und heutiger Bundestagsabgeordneter) sowie Konrad Weiß, (Mitbegründer und Sprecher der Bürgerbewegung „Demokratie Jetzt“ und Mitglied der Volkskammer 1989). Die Gesprächsrunde moderiert Michael Rutz, Chefredakteur des Rheinischen Merkur. Musikalisch wird die Veranstaltung durch den Liedermacher Stephan Krawczyk begleitet.

Ich freue mich, dass die Bürgerbewegung den Preis bekommt. Endlich! Es hat 20 Jahre gedauert, bis die Bürgerbewegung in so außergewöhnlicher Weise geehrt wird.

Rainer Eppelmann

In Filmeinspielungen zu den Themen Kommunalwahlen 1989, Montagsdemonstrationen und Erstürmung und Besetzung der Stasizentralen kommen prominente Persönlichkeiten wie Christian Führer, Albrecht Schröter und Matthias Büchner zu Wort. In einem besonderen Filmbeitrag werden die herausragende Rolle und das Wirken Bärbel Bohleys als Oppositionelle und Bürgerrechtlerin gewürdigt, die an der Preisverleihung nicht teilnehmen kann.

Das Preisgeld in Höhe von 25 000 Euro erhält der Bürgerbüro e.V., der sich der Hilfe für SED-Opfer widmet. Die Preisverleihung – erstmals in Zusammenarbeit mit der Point Alpha Stiftung – wird durch Spenden unterstützt, unter anderem vom Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen, von der Sozietät Priller und Partner sowie von den Eheleuten Anneliese und Werner Deschauer.

Der Vizepräsident des Kuratoriums Deutsche Einheit und Vorstandsvorsitzende des Point-Alpha-Fördervereins, Berthold Dücker, hat die Bevölkerung aufgerufen, „möglichst zahlreich“ an der Preisverleihung teilzunehmen. „Ich wünsche mir, dass aus diesem wichtigen Ereignis an einem denkwürdigen Tag ein großes Fest der Freude, tiefen Respektes und Dankbarkeit wird, an dem die ganze Region aktiven Anteil nimmt.“ Denen, die am 17. Juni hier mit dem Point-Alpha-Preis 2009 geehrt werden, verdankten wir „schließlich ganz entscheidend die Wiederherstellung der Einheit Deutschlands in Frieden und Freiheit“. Dücker wörtlich: „Herausragende Gestalten der friedlichen Revolution von vor 20 Jahren kommen zu uns, allesamt Patrioten im besten Wortsinne. Es sollte uns eine Ehre sein, sie würdevoll zu begrüßen und gebührend zu feiern“. Jung und Alt sei deshalb herzlich eingeladen, an der Feierstunde teilzunehmen.“ red

Programmablauf

Beginn: Mittwoch, 17. Juni, um 12.30 Uhr im hessischen Teil der Gedenkstätte Point Alpha

– Einspielung „Damals“ – Filmbeitrag über das Wirken Bärbel Bohleys
– Begrüßung durch Christine Lieberknecht, Präsidentin des Kuratoriums Deutsche Einheit
– Festrede „1989 – vom Untertan zum Bürger“ von Dr. Joachim Gauck
– „Regenlied“ von und mit Stephan Krawczyk
– Diskussion „Was die Revolution erreicht hat“ mit Persönlichkeiten aus der DDR-Bürgerbewegung
– „Heute“ von und mit Stephan Krawczyk
– Danksagung durch Dr. Ehrhart Neubert, Bürgerbüro e.V.

Es spielt das Posaunenquartett der Hochschule für Musik Franz Liszt, Weimar.





Weltweites Interesse: Erstmals wurde der Point-Alpha-Preis im Jahr 2005 an die Staatsmänner George Bush, Michail Gorbatschow und Helmut Kohl (v. l.) verliehen. Archivbilder (2): Heiko Matz

2008 erhielt den Preis der tschechische Bürgerrechtler und Ex-Staatspräsident Vaclav Havel.

Veranstaltung:
„Hünfelder Zeitung“
17. April 2009

3,8 Millionen Euro für die Point-Alpha-Akademie

Mittel aus Konjunkturprogramm fließen in Projekt in Geisa / Sanierung und Neubau von Konferenzgebäude

GEISA (sach/dpa) Das ehemalige Amtsgericht in Geisa wird zur Bildungsstätte „Point-Alpha-Akademie“ ausgebaut. Thüringens Kultusminister Bernward Müller (CDU) übergab gestern symbolisch 3,8 Millionen Euro aus dem Konjunkturprogramm II an die thüringische Rhön-Stadt für den Umbau des Gebäudes. Zugleich soll ein modernes Konferenzgebäude entstehen, welches das sanierte Barockschloss und das Amtsgericht künftig miteinander baulich verbindet.

Das Schloss-Ensemble war Jahrzehnte lang dem Verfall preisgegeben, erinnerte Geisas Bürgermeister Martin Henkel (CDU). 2007 begann man mit Städtebau-Fördermitteln und großzügiger Unterstützung der Familie Deschauer, das Barockschloss grundhaft zu sanieren. Das gelang in der Rekordzeit von rund einem Jahr. Im September 2008 wurde es eingeweiht, und die Point-Alpha-Stiftung bezog die oberen Räume. In diesem Jahr begann nun die Außensanierung des Amtsgerichtsgebäudes, ebenfalls mit Städtebau-Fördermitteln. Für den Innenausbau und das Konferenzgebäude musste jedoch ein anderes Förderprogramm gefunden werden. Bürgermeister Henkel zeigte sich deshalb dankbar für die Mittel aus dem Konjunkturpaket.

Mittel aus Fördertöpfen

Minister Müller betonte, die Thüringer Landesregierung sage eindeutig „Ja“ zu Point Alpha und allen anderen Gedenkstätten, die jüngere deutsche Geschichte aufarbeiten. „Es ist gut, dass [illegible] gegen das Vergessen und das Verklären gibt.“ Er warb dafür, dass jeder Schüler mindestens ein Mal einen solchen Ort des Erinnerns besucht.

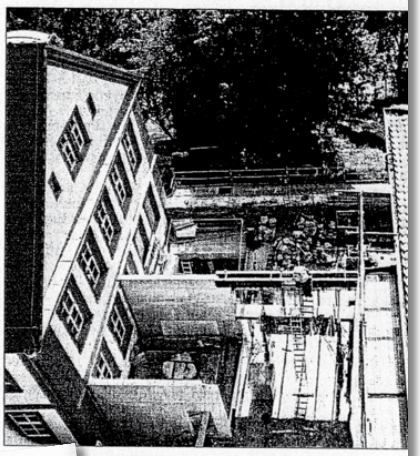
Bundestagsabgeordneter Christian Hirte (CDU) erklärte das Engagement des Bundes: 75 Prozent der Konjunkturmittel kommen vom Bund. Erfreut sei er, dass das Land Thüringen die verbleibenden 25 Prozent kofinanziert.

Die Architekten Thomas Kraus und Simone Stehling erläuterten den geplanten Innenausbau des ehemaligen Amtsgerichts und das neue Konferenzgebäude. Letzteres sei gestalterisch zurückhaltend konzipiert, damit die historischen Gebäude des Ensembles zur Geltung kommen. Die Schäden, die bei der Turmsanierung entdeckt wurden, seien so erheblich, dass dieser irgendwann eingestürzt wäre, betonte Kraus. Die morschen Balken werden gegenwärtig, ausgetauscht.

HINTERGRUND

Point-Alpha-Akademie

An der Gesellschaft „Point-Alpha-Akademie“, welche die künftige Bildungsstätte im ehemaligen Amtsgerichtsgebäude betreiben wird, sind die Stadt Geisa mit 60 Prozent und die Point-Alpha-Stiftung mit 40 Prozent beteiligt. Die Einrichtung wird Übernachtungsmöglichkeiten in 21 Doppelzimmern bieten. Nicht nur Point Alpha, sondern auch andere Bildungsträger können dort gleichzeitig mehrere Gruppen Schüler, Studenten und andere Gäste unterbringen und schulen. Dafür gibt es Konferenz- und Seminarräume sowie eine Medienbibliothek mit Literatur und Computern. Die Räume eröffnen die Möglichkeit, hochkarätige Vorträge für bis zu 200 Zuhörer anzubieten. „Damit verbessern sich unsere Möglichkeiten qualitativ und quantitativ spürbar“, sagt Uta Thofern, Direktorin der Point-Alpha-Stiftung.



[illegible]em bereits renovierten Barockschloss (links) und [illegible]sgebäude wird ein neuer Trakt gebaut, in dem Ko[illegible]er Akademie entstehen sollen. Foto: Stefan Sa

Veranstaltung:
„Hünfelder Zeitung“
4. Juni 2009

HÜNFELDER LAND HZ Donnerstag, 4. Juni 2009

Polenreise als Auftakt zur Wende

Skulpturenweg auf Point Alpha wächst / Rolle von Papst Johannes Paul II. gewürdigt

Von **Johanna Lohfink**

POINT ALPHA „Es war der Anfang vom Ende der Diktatur.“ Mit diesen Worten betonte Uta Thofern, die Direktorin der Point-Alpha-Stiftung, die Wichtigkeit des ersten Besuchs von Papst Johannes Paul II. in seinem Heimatland Polen am 2. Juni 1979. Innerhalb der Veranstaltungsreihe „Weg der Hoffnung“, bei der auf Point Alpha nach und nach 14 Skulpturen des Bildhauers Dr. Ulrich Barnickel eröffnet werden, soll an einzelne Länder des Ostblocks und ihre Bedeutung für die friedliche Revolution der Jahre 1989/90 erinnert werden.

Der Besuch des Papstes spielte für Polen und für Europa insgesamt eine wichtige Rolle, betonte Polen-Experte Professor Dieter Bingen: „Die katholische Kirche war in Polen ein Symbol des geistigen Widerstandes.“ Das Besondere am Papstbesuch sei die Tatsache, dass eine große Veranstaltung mit einer Millionen Menschen ohne die Organisation durch die kommunistische Führung Polens stattfand. Die anschließende Gewerkschaftsbewegung in Polen, die Solidarnosc, habe unter dem besonderen Schutz der Kirche gestanden, und schließlich zur politischen Wende 1989 geführt. „Ohne Johannes Paul II. hätte es diesen Umbruch nicht gegeben“, machte Bingen klar.

„Um die friedliche Revolution zu verstehen, muss man an den Beitrag der Völker Osteuropas denken“, sagte auch Winfried Weinrich, Ordinariatsrat und Leiter des katholischen Büros Erfurt. „Die Freiheit – eine fortwährende Eroberung. Sie kann nicht einfach Besitz sein. Sie kommt als ein Geschenk, doch bewahrt wird sie durch den Kampf“, zitierte Weinrich aus einem Text Johannes Pauls II.

Freiheit als ein Geschenk

Nachdem im Mai die ersten beiden Skulpturen des „Wegs der Hoffnung“ von Barnickel auf dem Todesstreifen der ehemaligen innerdeutschen Grenze eröffnet wurden, folgten nun zwei weitere. In Anlehnung an den Kreuzweg Jesu Christi sollen sie an die Erfahrungen der Menschen in Mittel- und Osteuropa und den Widerstand gegen die kommunistischen Diktaturen erinnern. Die neuen Skulpturen zeigen die Begegnung Jesu mit seiner Mutter sowie Jesus, der das Kreuz aufnimmt. Barnickel erklärte, dass die Figuren eine Brücke zum Betrachter schlagen sollen, und er hoffe, dass „Menschen aus aller Welt hier herkommen, die die Ereignisse nicht selbst miterlebt und keinen direkten Bezug dazu haben.“



Die Begegnung Jesu mit seiner Mutter (rechts) und die Station „Jesus nimmt das Kreuz auf sich“ (links) sind die zwei neuen Skulpturen von Ulrich Barnickel auf Point Alpha. Foto: Karl-Heinz Burkhardt

Veranstaltung:
„STZ“
5. Oktober 2009

MONTAG, 5. OKTOBER 2009

LOKALES

Damit Himmel für alle offen bleibt

Tag der Deutschen Einheit | Tausende Besucher kamen zum Gottesdienst und Familientag auf Point Alpha

Geisa/Rasdorf – Die Fahrzeughalle im ehemaligen US-Camp der Gedenkstätte Point Alpha konnte die vielen Besucher am Tag der Deutschen Einheit nicht fassen, auch auf dem Vorplatz herrschte dichtes Gedränge: Mehrere 1000 Menschen kamen zum Gottesdienst mit den beiden katholischen Bischöfen Dr. Joachim Wanke (Erfurt) und Heinz Josef Algermissen (Erfurt) sowie zum anschließenden Familientag.

Die Kolpingwerke der Diözesanverbände Fulda und Erfurt hatten vor dem Gottesdienst eine Dank-Wallfahrt „20 Jahre Mauerfall“ auf dem ehemaligen Grenzstreifen organisiert, und die Wallfahrer aus Bayern, Hessen und Thüringen zogen mit ihren Fahnen in die Fahrzeughalle ein. Bischof Heinz Josef Algermissen erinnerte an den Fall der Grenze vor 20 Jahren, die Familien und Freunde voneinander getrennt hatte. So kam es häufig vor, dass bei Trauerfeiern die Angehörigen auf der anderen Seite auf einen Hügel gingen, um wenigstens von weitem den Leichenzug sehen zu können. „So ein System kann nicht bestehen“, erklärte der Bischof und ist sich sicher, dass Gott bei der Friedlichen Revolution im Herbst 1989 seine Hände im Spiel hatte. Jetzt gelte es, Verklärung zu entlarven, das Geschehene nicht zu vergessen.

„Das ist wahrlich ein besonderer Ort für eine Eucharistiefeier: Eine ehemalige Panzerhalle wird zum Ort des Gotteslobes“, freute sich Bischof Joachim Wanke in seiner Festpredigt. Dort, wo man einst über Panzerangriffe und Atomwaffeneinsatz nachdachte, werden auf einmal die Seligpreisungen der Bergpredigt verkündigt – dieser Bibeltext wurde am Samstag als Evangelium vorgetragen. Auch 20 Jahre danach ist für Wanke die Friedliche Revolution und die Grenzöffnung noch ein Wunder. „Wir haben wahrlich Grund, dafür Gott, dem Herrn aller Geschichte, zu danken, auch wenn wir wissen, welchen Anteil an diesem Geschehen damals glückliche politische Umstände und tapfere Menschen hatten.“

Mit Hilfe von Worten Adolf Kolpings lenkte der Bischof den Blick „auf das veränderte Hier und Heute“. So zum Beispiel mit dem Zitat „Die Religion ist die höchste Gabe des Himmels. Durch sie ist der Mensch das, was er ist.“ In der DDR habe Wanke erfahren: Wer sich an Gott und die Kirche hielt, war gegenüber der alten Ideologie widerstandsfähiger. Das koste Mut. Und heute: „Ihr merkt doch, wohin uns der Zeitgeist drängen will: Unterhaltung, Zerstreuung, Konsumieren und das Böse in uns und um uns verleugnen, als ob es dies nicht gäbe.“ Wanke sprach von einem „neuen aggressiven Atheismus, beinahe, wie damals in der DDR“ und rief die Christen auf, auch in der offenen, freien Gesellschaft zu zeigen, was Treue im Glauben, im Christsein heißt. „Helft mit, dass hier in der Rhön, hier in Thüringen und Hessen über allen Menschen der Himmel offen bleibt.“

Ein weiteres Kolping-Wort zitierte der Erfurter Bischof: „Du musst prägen, sonst prägen andere!“ Wie es mit der Kirche in Geisa, Rasdorf, Zella oder Gerstfeld weitergeht, hänge weitgehend von den Menschen ab, die in den Gemeinden den Kern bilden, zusammen mit den Priestern und Seelsorgern. „Wir müssen das Herz auftun und durch Wort und Tat zeigen, was wir glauben und bekennen:“, betonte Joachim Wanke, „das ist es, was wir Christen brauchen, seien wir evangelisch oder katholisch: demütiges Selbstbewusstsein, sanfte Entschiedenheit und ein Engagement, das – bei aller Gelassenheit und Lockerheit – sich nicht einschüchtern lässt.“ Er mahnte: So wie man die Einheit zwischen Ost und West nicht mehr aufgeben wolle, sollte man auch die Verbundenheit von Erde und Himmel, von Gott und den Menschen nicht aufgeben.

Auch beim Familientag nach dem Gottesdienst herrschte dichtes Gedränge. Dr. Wolfgang Hamberger, Vorsitzender des Point-Alpha-Stiftungsrates, betonte in seiner Begrüßungsrede, dass die Gedenkstätte für die Einheit von Frieden und Freiheit steht. Er mahnte: „Die Freiheit, die wir für ganz Deutschland erlangt haben, sollte nicht die Befreiung von der Wahrheit sein.“ Man müsse sagen, wie die Menschen in der DDR zu leiden hatten und sich dafür einsetzen, dass es ein solches System nie wieder auf deutschem Boden gibt.

Die Besucher [illegible] das Freigelände [illegible] die Ausstellungen, machten Führungen mit und informierten sich über die Aktivitäten des Kolpingwerkes. Die jüngsten Gäste interessierten sich besonders für die [illegible]



Eine Dank-Wallfahrt hatten die Kolpingwerke Fulda und Erfurt anlässlich „20 Jahre Mauerfall“ organisiert.



Bischof Joachim Wanke predigte zum Thema „Das Damals nicht vergessen, aber in die Zukunft schauen“.

Fotos (4): Stefan Sachs



Förderverein:
„STZ“
4. November 2009

Neue Aufgaben – neue Gesichter

Förderverein Point Alpha | Mitglieder sprachen über künftige Tätigkeitsfelder und wählten den Vorstand

Geisa/Rasdorf – Die Zeit des Übergangs ist vorbei: Der einstige Trägerverein der Gedenkstätte Point Alpha hat seine Aufgaben an die Point Alpha Stiftung übertragen und besteht als Förderverein weiter – mit neuen Aufgaben. Weil der bisherige Vereinsvorstand eng ins Stiftungsgremium eingebunden ist und eine Doppelbesetzung möglichst vermieden werden soll, wählte der Förderverein zur Jahreshauptversammlung einen neuen Vorstand.

Der scheidende Vereinschef Berthold Dücker, der aber auch künftig Vizechef des Stiftungsrates ist, blickte auf ein arbeitsintensives Jahr zurück. „Diese schwierige Phase des Übergangs vom Trägerverein zur Stiftung gehört der Vergangenheit an. Dennoch herrschte stets reges Besuchertreiben auf Point Alpha mit steigender Tendenz“, sagte Dücker. Rund 100 000 Gäste kommen jährlich in die Gedenkstätte zwischen Geisa und Rasdorf. Hinzu kamen zahlreiche Veranstaltungen, verbunden mit entsprechendem Medienecho.

„Sie sehen, Point Alpha lebt und ist in bester Verfassung, für alle Zeiten gesichert und auf bestem Wege“, zog er Bilanz. „Das war nicht immer einfach, aber die Mühe hat sich gelohnt.“ In spätestens anderthalb Jahren gibt es zudem die Point Alpha Akademie in Geisa. „Bildungs- und Forschungsarbeit gegen Vergessen und Verharmlosen, das war es, was wir damals als Wunschvorstellung hatten. Wir wussten am Anfang nicht, wie wir so ein anspruchsvolles Ziel erreichen können“, erinnerte Berthold Dücker.

Dankbar ist er allen innerhalb und außerhalb des Vereins, die an dieser Erfolgsgeschichte mitwirkten. „Für mich bleibt der ‚Weg der Hoffnung‘ auf dem Todesstreifen die wichtigste Aufgabe meiner Amtszeit“, erklärte Dücker. „Ich bin froh, dass dieser Kreuzweg in einer Zeit gelungen ist, wo sich viele Menschen zu wenig Zeit nehmen für solche Zeichen.“ Rasdorfs Bürgermeister Berthold Körbel und Bundestagsabgeordneter Michael Brand (CDU) würdigten das unermüdliche Engagement Dückers für die Gedenkstätte. Der Förderverein selbst wächst ebenfalls: 21 neue Mitglieder wurden zur Jahreshauptversammlung aufgenommen.

Raymond Walk ist neuer Vorsitzender des Fördervereins Point Alpha. Zu Stellvertretern wurden Andreas Kath, Wendelin Priller und Stefan Sachs (zugleich Pressesprecher) gewählt. Schatzmeister ist Adolf Döring (unterstützt von Matthias Kehr). Als Schriftführerin fungiert Ilona Göb. Für den Arbeitsbereich Vereinsleben ist Guido Wächtersbach und für die Jugendarbeit Beate Dittmar zuständig.

Über die neue Ausrichtung des Fördervereins informierte Raymond Walk. Gute Ideen in die Entwicklung der Gedenkstätte einbringen, Point Alpha in der Region verwurzeln und die Mitglieder verstärkt einbinden, nannte er als wichtigste Aufgaben. So soll unter anderem die interne Kommunikation verstärkt werden, unter anderem durch einen Newsletter für die Mitglieder. Zudem richtete man im Vorstand die neuen Aufgabenbereiche Vereinsleben und Jugendarbeit ein, um auch diese Bereiche zu stärken. Mit der Stiftung soll eine konstruktive Partnerschaft gepflegt werden. Das Werben neuer Mitglieder und Förderer nannte Walk ebenfalls als Aufgaben des Fördervereins.

„Point Alpha ist eine deutsch-deutsche Erfolgsgeschichte. Hier kann man sehen, dass man gemeinsam etwas erreichen kann“, sagte Stiftungsdirektorin Uta Thofern. Der Betrieb der Gedenkstätte Point Alpha sei Hauptaufgabe der Stiftung. Das (zu pflegende) Gelände habe sich im Laufe der Zeit vergrößert, zuletzt durch den „Weg der Hoffnung“. „Zudem wird von der Stiftung erwartet, dass sie mehr Bildungsarbeit leistet“, sagte Thofern. Auch über den Aufbau der Akademie, die möglichst 2011 starten soll, sprach sie. „da werden 3,8 Millionen Euro investiert, die in der Region bleiben.“

Den Förderverein sieht Uta Thofern als „Multiplikator der guten Ideen“. Bodenhaftung und Anbindung in der Region sei wichtig für die Stiftung. Hierfür brauche man den Förderverein. sach



Die Mitglieder des neuen Fördervereins-Vorstands (v. l.): Ilona Göb, Stefan Sachs, Adolf Döring, Raymond Walk, Wendelin Priller, Andreas Kath, Guido Wächtersbach, Matthias Kehr und Beate Dittmar. Foto: privat



POINT ALPHA STIFTUNG

Point Alpha Stiftung
Schloßplatz 4
36419 Geisa
E-Mail: stiftung@pointalpha.com
Telefon: 06651-919030
Fax: 06651-919031

www.pointalpha.com